



KLIMASCHUTZKONFERENZ II

STADT EBERSBERG

24. März 2012
Kleiner Bürgersaal
Im Klosterhof 2

Arbeitspapier der Klimaschutzkonferenz II

Stadt Ebersberg
Agnes Lang, Sachbearbeiterin
Marienplatz 1, 85560 Ebersberg
Tel.: 08092 / 8255-54
Email: a.lang@ebersberg.de

KlimaKom eG
Willi Steincke / Nina Hehn
Hermann-Lingg-Str. 5
80339 München
Tel.: 089 710466 01
Email: willi.steincke@klimakom.de

In Zusammenarbeit mit:
Green City Energy GmbH
Matthias Heinz, Goethestr. 34, 80336 München, matthias.heinz@greencity-energy.de



Das vorliegende Arbeitspapier dokumentiert die Arbeitsergebnisse der zweiten Klimaschutzkonferenz und dient in erster Linie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz und der Steuerungsgruppe für die weitere Konkretisierung des Aktionsplanes 2012-2014 sowie einer entsprechenden Beschlussvorlage.

Da eine ausführliche Dokumentation der Diskussion in den sechs Thementischen zu umfangreich wäre, wurde diese vereinfachte Darstellung gewählt.

INHALT

1. Ablauf.....	3
2. Impressionen.....	4
3. Szenario 2030.....	7
4. Ziele und Strategien	8
5. Sammlung von Maßnahmen und Projektideen	15
6. Projektvorschläge.....	18
7. Abschlusspräsentation	19
8. Weiteres Vorgehen	21
9. Anhang: Maßnahmenblätter	22
9.1 Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung.....	22
9.2 Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand / Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur.....	30
9.3 Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien.....	35
9.4 Erneuerbare Energien aus Biomasse.....	42
9.5 Unternehmen: Energieeinsparung und Energieeffizienz.....	46
9.6 Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit.....	51
10. Teilnehmerinnen und Teilnehmer	59



1. Ablauf

Samstag, 24. März 2012		
9.00	- 09.45	<u>Eröffnung und Einführung</u> Vorstellung des von den Fachbüros erarbeiteten Szenarios (Leitlinien und Ziele) und der korrespondierenden Strategien für das Integrierte Klimaschutzkonzept
09.45	10.00	Fragen und Diskussion
10.00	- 12.15	<u>An den Thementischen:</u> Konsolidierung der Ziel- und Strategievorschläge: inhaltliche Vollständigkeit und Machbarkeit prüfen Sammlung von Ideen für Maßnahmen und Projekte Priorisierung der Projekte/Maßnahmen mit der höchsten Hebelwirkung
Ca.	- 11.00	Kaffeepause am Thementisch
12.15	- 13.00	Mittagspause (mit Imbiss)
13.00	15.30	<u>An den Thementischen:</u> Leuchtturmprojekte detailliert beschreiben Sofortmaßnahmen entwickeln Schlussfolgerungen für wirksame Klimaschutzpolitik der Stadt sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
15.30	16.00	Kaffeepause
16.00	16.45	Präsentation der Ergebnisse
16.45	17.00	<u>Resümee der Paten, Ausblick und Verabschiedung</u>
	17.00	Ende



2. Impressionen







3. Das Szenario 2030

Herr Bürgermeister Walter Brilmayer begrüßte auch bei der 2. Klimaschutzkonferenz die anwesenden Teilnehmer und Teilnehmerinnen sowie die Mitarbeiter der Fachbüros Greencity Energy und KlimaKom eG.

Zum Einstieg in die Konferenz präsentierte Willi Steincke von KlimaKom den Ablauf und die Ziele der Veranstaltung sowie den aktuellen Stand der Arbeiten zur Konzepterstellung.

Als Ergebnis der ersten Klimaschutzkonferenz konnte festgestellt werden, dass das von den Fachbüros bei der ersten Konferenz vorgestellte Szenario 2030 als möglicher Handlungsrahmen für die weitere Bearbeitung der Ziele und Strategien in den Thementischen grundsätzlich nicht infrage gestellt wurde.

Damit dieser grundsätzliche Handlungsrahmen für die Anwesenden nochmals in Erinnerung gerufen wurde, stellte Herr Matthias Heinz von Green City Energy dieses Szenario und seine zentralen Stellhebel nochmals kurz vor. Im zwischenzeitlich nochmals überarbeiteten Szenario 2030 wurde die angestrebte Sanierungsrate auf gut 4% erhöht, da dies als der zentrale Stellhebel im Wärmebereich erkannt wurde. Dies ist ein ehrgeiziges, nach Auffassung der Steuerungsgruppe jedoch ein notwendiges und durchaus realistisches Ziel. Dieses Szenario bildet nun den Diskussionsrahmen für die gemeinsame Konkretisierung der Ziele, Strategien und Maßnahmen in der Klimaschutzkonferenz II.

Insgesamt ergibt sich in diesem Szenario eine Gesamtreduktion des CO₂-Ausstoßes bis 2030 von 42% oder 46.000 t. Dies bedeutet: 73% Reduktion im Bereich Strom, 53% Reduktion im Bereich Wärme. Im Bereich Verkehr wurden pauschal 10% Reduktion veranschlagt.

STROM

umgesetzte Maßnahmen bis 2030

Einsparung und Effizienzsteigerung	Strom-einsparung je Sektor	CO ₂ -Minderung [t/Jahr]
 Einsparung/ Effizienz - Private Haushalte	20 %	1.900
 Einsparung/ Effizienz - Kommunale Liegenschaften	20 %	200
 Einsparung/ Effizienz - Gewerbe	15 %	2.000
Einsparung/ Effizienz - Gesamt	17 %	4.100

Erneuerbare Energien - Zubau

	Bau von ... Anlagen	der Größe	Anteil am derzeitigen Stromverbrauch	
 Photovoltaik - Dachflächen	2.600	60 m ²	29 %	17.000
 Photovoltaik - Freiflächen	6	10000 m ²	7 %	3.100
 Biogasanlagen - Landw	2	250 kW	8 %	4.400
 Biogasanlagen - Abfall	< 1	250 kW	< 1 %	100

Tab. 1: Szenario „Energiewende 2030“: Maßnahmen im Strombereich

Auf Grund des derzeit im Landkreis laufenden Abstimmungs- und Planungsprozesses wurde die Windenergie in diesem Szenario noch nicht berücksichtigt. Mittelfristig können sich hier jedoch weitere Potentiale ergeben.



WÄRME

umgesetzte Maßnahmen bis 2030

Einsparung und Effizienzsteigerung

- Einsparung/ Effizienz - Private Haushalte
- Einsparung/ Effizienz - Kommunale Liegenschaften
- Einsparung/ Effizienz - Gewerbe

Einsparung/ Effizienz - Gesamt

Wärme- einsparung je Sektor		CO ₂ -Minderung [t/Jahr]
60	%	15.200
40	%	400
15	%	3.200
39	%	18.800

Erneuerbare Energien - Zubau

- Solarthermie
- Biomasse - Hacks.-Heizw.
- Biomasse -Pellets
- Biogasanlagen - Landw.
- Biogasanlagen - Abfall
- Wärmepumpen

Bau von ... Anlagen	der Größe	Anteil am derzeitigen Wärmeverbrauch	
3.500	12 m ²	8	% 3.600
1	500 kW	1	% 600
200	15 kW	2	% 1.300
2	250 kW	1	% 700
-	250 kW	-	% -
85	15 kW	2	% 300

Tab. 2: Szenario „Energiewende 2030“: Maßnahmen im Bereich Wärme

Würden diese Maßnahmen so umgesetzt ergäbe sich ein Anteil Erneuerbarer Energien von 64 % am verbleibenden Strombedarf. Im Bereich Wärme würde ein Anteil an Erneuerbarer Energie von 39 % erreicht werden.

Das Ziel, bis zum Jahr 2030 unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden, kann nachzeitigem Kenntnisstand, auch nach Ausschöpfung aller Potenziale nicht vollständig durch stadteneigene Ressourcen erreicht werden. Insbesondere im Wärmebereich verbleibt ein Defizit, das nach Meinung der Steuerungsgruppe möglichst durch Kooperationen mit dem Umland gedeckt werden sollte.



4. Ziele und Strategien

Damit das Energiewendeszenario 2030 in Ebersberg erfolgreich umgesetzt werden kann, wurden von den Fachbüros und der Steuerungsgruppe aus den Ergebnissen der ersten Klimaschutzkonferenz nachfolgende Vorschläge zu Zielen und Strategien für die sechs Themenbereiche formuliert.

Diese Zielsetzungen und ihre korrespondierenden Strategien sind in der Klimaschutzkonferenz II von den Thementischen überprüft und teilweise überarbeitet worden. Die Ergebnisse der Änderungen sind nachfolgend für jeden Thementisch aufgeführt und bilden die Grundlage für die weitere Konkretisierung geeigneter Klimaschutzmaßnahmen für Ebersberg.

1. Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung

Die Ziele 2030 im Überblick:

1. Die Bauleitplanung ist wirkungsvoll für Klimaschutz und Energieeffizienz eingesetzt.
2. Die Siedlungsentwicklung orientiert sich am Ziel der Klimaneutralität durch kompakte, verkehrsvermeidende Siedlungen und Nachverdichtung im Innenbereich der Kernstadt und ihrer Ortsteile. Der Einzelhandel ist verstärkt in der Innenstadt konzentriert
3. Durch eine klimaschonende Bauleitplanung sind Neubaugebiete weitgehend emissionsfrei und erzeugen Energie aus regenerativen Energiequellen für die Selbstversorgung.
4. Die Bauleitplanung ist auf die Versorgung geeigneter Gebiete durch Nahwärmenetze ausgelegt. (vgl. TT4)
- 5.a. In der bestehenden Bauleitplanung werden Abweichungen zugunsten von Klimaschutz fördernde Maßnahmen durch Ortssatzungen ermöglicht
- 5.b. Im nicht überplanten Bestand werden entsprechende Maßnahmen durch Ortssatzungen ermöglicht
6. Das Gewerbe ist konzentriert in den bestehenden Gewerbegebieten Gewerbepark Nord und Langwied angesiedelt.
7. Es sind klimaschonende Verkehrskonzepte zu entwickeln

Strategien:

- In der Siedlungsentwicklung kompakte Siedlungen, kurze Wege für alle Verkehrsarten und verträgliche Nutzungsmischung als Grundsätze verstärkt beachten und diese konsequent verfolgen sowie die demographische Entwicklung berücksichtigen
- Innenentwicklung und Siedlungsverdichtung aktiv fördern (z.B. Baulandbörse, Baulückenaktivierung)
- Versorgungseinrichtung dezentral anordnen und mit dem Umweltverbund gut erreichbar planen
- Energetische Ortsteilkonzepte aufstellen: Energiebilanzen kleinräumig aufstellen sowie Energiemanagement und Datengrundlagen für Wärmenetze aufbauen
- Instrumente der Bauleitplanung gezielt für Klimaschutz und Energiewende einsetzen (z.B. emissionsfreies solares Bauen und energetisch optimierte Ausrichtung von Gebäuden in B-Plänen vorschreiben, Flächen für Energie im Flächennutzungsplan ausweisen)
- Verwaltung hinsichtlich klimaschonender Stadtentwicklung unterstützen und professionalisieren
- Interkommunale Kooperation in der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung fördern



- Siedlungsstrukturen und Ansiedlungspolitik (Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen) verkehrsvermeidend gestalten; Zentren reaktivieren
- Flächendeckende Infrastruktur für alternative Antriebe fördern (Anreize schaffen für Autos mit Gas-, Hybrid-, Elektrotechnologie)
- Fuß- und Radwege sowie ÖPNV fördern und ausbauen

2. Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand /Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur

Die Ziele 2030 im Überblick:

Kommunale Liegenschaften

1. Die kommunalen Liegenschaften sind vorbildlich energetisch saniert wodurch der durchschnittliche Wärmeenergieverbrauch gegenüber 2010 um 40% und der durchschnittliche Stromverbrauch um 20 % reduziert wurde.
2. Kommunale Liegenschaften werden überwiegend mit Erneuerbaren Energien versorgt.

Private Haushalte

3. Die energetische Sanierungsrate ab 2012 auf mind. 4% pro Jahr erhöhen
4. Der Wärmebedarf der privaten Haushalte ist gegenüber 2010 um 60% reduziert.
5. Der Stromverbrauch der privaten Haushalte ist gegenüber 2010 um 20% reduziert.

Strategien:

Kommunale Liegenschaften

- Unterscheidung in städtische und staatliche (Land und Kreis) Liegenschaften
- Die Einführung eines kommunalen Energiemonitorings bzw. -managements
- Eigene Liegenschaften nach hohen energetischen Standards sanieren und mit energieeffizienter Haustechnik ausstatten
- Eigene Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien aufbauen (kommunal und privat)

Private Haushalte

- Intensive Aufklärungsarbeit für energetische Sanierung und Energieeffizienz betreiben und Fördermittel für energetische Sanierung akquirieren und bereitstellen
- Hohe Qualitätsstandards für Sanierungsmaßnahmen sicherstellen, innovative Materialien und Verfahren in der Sanierung, einsetzen, bewerben und zulassen
- Sinnvolle und passgenaue Maßnahmen und deren Zusammenspiel fördern (z.B.: Reihenfolge bei der energetischen Sanierung und der Installation von PV auf Hausdächern beachten: erst folgt die Dachsanierung dann die Installation von PV)
- Umfassende Beratung zu Finanzierungsmodellen zur Sanierung von Bestand gemeinsam mit den Banken entwickeln
- Quartierskonzepte für die energetische Sanierung von Gebieten typgleicher Bebauung erarbeiten und so Sanierungsschübe auslösen und „Mengen-Rabatte“ ermöglichen
- Vorhandene Energieberatungen qualifizieren und als neutrale, zielgruppenorientierte und aufsuchende Beratung konzipieren
- Netzwerke lokaler bzw. regionaler Handwerker, Energieberater und Architekten unterstützen bzw. aufbauen (serviceorientierte Angebote entwickeln, um energetische Sanierung voranzutreiben, auch im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit von Sanierungsmaßnahmen)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren und Erfolge anschaulich und „bürgernah“ kommunizieren (z.B. zu gelungen Sanierungsbeispielen oder Beratungsangeboten), vgl. TT 6.



- Bei Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen wird grundsätzlich eine langfristige Betrachtung von Vor- und Nachteilen sowie Kosten und Nutzen der geplanten Maßnahme zugrunde gelegt.

3. Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien

Die Ziele 2030 im Überblick:

1. Die Stromproduktion aus Photovoltaik-Anlagen ist von 3.200 auf 20.000 MWh/Jahr gestiegen, eingerechnet dem Strom aus Freiflächenanlagen (keine wertvollen Landwirtschaftsflächen!)
2. Die Wärmeproduktion aus Solarthermie ist von 3.200 MWh auf 17.000 MWh/Jahr angestiegen.
3. Strom aus Windenergie trägt mit zwei Windenergie-Anlagen rund 10.000 MWh/Jahr zum Strommix von Ebersberg bei. (Umsetzungsmöglichkeit wird derzeit auf Landkreisebene überprüft)
4. Ein intelligentes Netz ist entsprechend den technischen Möglichkeiten eingerichtet
5. Speichermöglichkeiten im Bereich Strom und Wärme sind entsprechend den technischen Entwicklungen erschlossen.
6. Das gesamte Spektrum an Potenzialen Erneuerbarer Energien in Ebersberg ist erfasst und wird konsequent zur Energieversorgung genutzt.
7. Regionale Wertschöpfungsketten beim Ausbau und Unterhalt von Anlagen Erneuerbarer Energien werden aktiv genutzt.
8. Die Energieversorgung erfolgt dezentral und in Kooperation zwischen privatwirtschaftlichen Firmen und unter Beteiligung der Bürger
9. Bei geeigneter Energiedichte sind Wärmeinseln umgesetzt

Strategien:

Allgemein

- Innovative Techniken der Produktion erneuerbarer Energien und ihrer Speicherung verfolgen, aufnehmen und einsetzen (vgl. TT 4)
- Ansässiges Handwerk aktivieren
- Modelle für Bürgerenergieanlagen schaffen
- Übernahme der Energieversorgung sowie Netzübernahme durch die Stadt prüfen, Kooperationen sind anzustreben
- Die Wirtschaftlichkeit der Energieversorgung prüfen
- Finanzierungskonzepte zur Umsetzung der Energiewende erstellen und auf Eignung prüfen

Sonne

- Solarthermie und Photovoltaik und Konzentrationsflächen für Freiflächen-Photovoltaik in den Bebauungsplänen und Flächennutzungsplänen vorsehen
- Finanzielle Anreize zur Nutzung der Solarthermie schaffen (z.B. Förderung)
- Solarthermische Wärme für Nahwärmenetze nutzen und entsprechende Speichermöglichkeiten aufbauen

Wind

- Prüfung möglicher Standorte (Ergebnisse der Landkreis-Studie)
- Finanzielle Beteiligung der Kommune und der Bürger an den Windanlagen anstreben
- Frühzeitige Akzeptanzförderung der Windanlagen durchführen (z.B. Infoveranstaltungen, Bürgerbeteiligungsanlagen) vgl. TT 6
- Bau von Kleinwindanlagen durch Informationen und Erfahrungsaustausch unterstützen
- Landkreisweite Grobplanung im Bereich Wind auf die Ziele der Stadt Ebersberg hin überprüfen

Tiefengeothermie

- Prüfung möglicher Potenziale



4. Erneuerbare Energien aus Biomasse

Die Ziele 2030 im Überblick:

1. Die Nahrungsmittelproduktion soll ungehindert gewährleistet bleiben
2. Die Kommune hat im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe eine Stadt- Umland-Kooperation inklusive Staatsforst aufgebaut
 - Biogasanlagen mit insgesamt 500 kW elektrischer Leistung wurden zusätzlich gebaut (Wärmeverwertung vorausgesetzt und wenn das Nahwärmenetz steht.
3. Biogene Abfälle werden optimal verwertet (Komposthöfe, landwirtschaftliche Reststoffe (Gülle))
4. Eine Hackschnitzel-Heizanlage mit 500 kW ist in Betrieb (Voraussetzung Nahwärmenetz).
5. 200 dezentrale Hackschnitzelheizungen sind zusätzlich in Betrieb.
6. Geeignete Gebiete, auch Dörfer, werden durch Nahwärmenetze versorgt (vgl. TT1)
7. In Ebersberg erzeugte Biomasse wird überwiegend in Ebersberg genutzt
8. Verwendung von biogenen Treibstoffen

Strategien:

Allgemein

- Innovative Techniken der Produktion erneuerbarer Energien und ihrer Speicherung verfolgen, aufnehmen und einsetzen (vgl. TT 3)
- Öffentlichkeitsarbeit für Erneuerbare Energien und KWK forcieren: „Bewusstsein“

Biomasse

- Gemeinsam mit dem Landkreis und der WBV ein Konzept zur Erschließung von Holzreserven (z.B. Privatholz), zur energetischen Holznutzung umsetzen und zur Verbesserung der Energieholzqualität (z. B. durch Holz Trocknung mit Überschusswärme von Biogas-Anlagen im Sommer) erarbeiten
- generell Restwärme aus Biogasanlagen nutzen (z.B. Satelliten-BHKWs und Nahwärmenetze in geeigneten Gebieten)
- Erneuerbare Energien als weiteres wirtschaftliches Standbein für Landwirte ausbauen
- Kombination von Biomasseanlagen mit Solarthermie unterstützen (Problem: Steuerung)
- Biogene Reststoffe (Abfälle) zur energetischen Verwertung nutzen
- Ansprechpartner definieren
- KUP : Ausgleichsmaßnahmen, Straßenbegleitflächen

5. Unternehmen: Energieeinsparung und Energieeffizienz

Die Ziele 2030 im Überblick:

1. Der Wärmebedarf der Unternehmen in Ebersberg ist gegenüber 2012 um 15% reduziert.
2. Der Strombedarf der Unternehmen in Ebersberg ist gegenüber 2010 um 15% reduziert.
3. Der verkehrsbezogenen Ressourcenverbrauch von Unternehmen ist gegenüber 2010 um 15% reduziert.

Industrie und Prod. Gewerbe

4. Die Betriebe in Ebersberg erschließen Potenziale Erneuerbarer Energien in Strom und Wärme und decken damit möglichst ihren eigenen Bedarf.



5. Unternehmen in Ebersberg haben innovative Märkte in den „green industries“ erschlossen und profitieren somit von der Energiewende.

Einzelhandel und Dienstleistung

6. Der Einzelhandel und Dienstleistungsbetriebe in Ebersberg tragen aktiv zur CO₂-Reduktion bei.
7. Regional und klimaschonend hergestellte Produkte bilden einen großen Anteil im Ebersberger Angebot.
8. Fachhandwerker unterstützen Klimaschutzaktionen und bieten hierzu hochwertige Produkte und Dienstleistungen an.

Strategien:

Allgemein

- Zusammenschluss von regionalen Handwerkern, Energieberatern und Architekten fördern, um hochqualifizierte Sanierungstätigkeiten anzubieten und um eine Qualifizierungsoffensive der Handwerker zu starten
- Unternehmen durch Information, Anreize und Vernetzung im Bereich Energiesparen, Energieeffizienz und Einsatz Erneuerbarer Energien unterstützen
 - o Unternehmen beim Aufbau eines zertifizierten Energiemanagements unterstützen
 - o Selbstverpflichtung der Unternehmen zu konkreten Klimaschutzzielen
 - o Kooperationen von Unternehmen fördern (bspw. bei der Nutzung von Prozesswärme und diese ggf. in Nahwärmenetze einspeisen; Vernetzung von Energieerzeugern und –verbrauchern; Runder Tisch Unternehmen und Energie einrichten), Fehlende Infrastruktur (z.B. Bahn) ist großes Problem.
 - o Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien unterstützen
 - o Energetische Sanierung der Gewerbeimmobilien und Bürogebäude anregen, evtl. durch Anreize oder Zuschüsse
 - o Modellprojekte mit großer Signalwirkung generieren: z.B. Unternehmensparkplatz mit PV überdachen und erzeugtem Strom ggfs. zum Auftanken von E-Autos nutzen

Industrie und prod. Gewerbe

- Potenziale erkennen und quantifizieren!
- Abwärme konsequent nutzen
- Unternehmen bei der Reduktion des betriebsbedingten Verkehrsaufkommen unterstützen (z.B. betriebliches Mobilitätsmanagement anregen, um Mitarbeiterverkehre zu reduzieren, Telearbeit und flexible Arbeitszeitregelungen unterstützen, um den Berufsverkehr zu entzerren und zu reduzieren, kooperative Unternehmenslogistik aufbauen, Bestell- und Liefersysteme mit einbeziehen)
- Infrastrukturausbau und Einsatz effizienter Technik forcieren!

Dienstleistung und Einzelhandel

- Wohnortnahe Versorgungsstrukturen mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs beibehalten und ggfs. wieder aufbauen -> Hemmschuh: Globalisierung, Anforderungen Kunden, problematische gesetzliche Vorgaben
- Vertrieb und Marketing von regionalen Produkten aufbauen und stärken
- Geschäfte, die vorwiegend regional und klimaschonend hergestellte Produkte anbieten, fördern
- Klimafreundlichkeit als Marktchance begreifen (Beratung als Multiplikator für Bewusstseinsbildung und wirtschaftlicher Rentabilität nutzen)
- Auszeichnung „klimafreundlicher Betrieb“ einführen



6. Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Ziele 2030 im Überblick:

1. Adäquate Klimaschutzkonzepte sind im Bewusstsein der Bevölkerung fest verankert und werden von vielen ehrenamtlich Engagierten getragen. Wichtige Bereiche sind z.B. Mobilitätsverhalten und Einkaufsverhalten.
2. Verändertes Mobilitätsverhalten der Ebersberger Bürger und Unternehmen tragen größtmöglich zur Energiewende 2030 bei.
3. Geeignete Informationssysteme geben direkten Einblick in die Wirkung von Klimaschutzaktivitäten (bei individuellem Verhalten, Konsumartikeln, Kampagnen, etc.) und motivieren nachhaltig zum Energiesparen.
4. Die Querschnittsaufgaben Energiewende und Klimaschutz sind im Stadtrat und in der Verwaltung kommuniziert und ermöglichen die Beteiligung (auch finanzieller Art) der Bürger und Bürgerinnen.
5. Klimaschutz ist wesentlicher Bestandteil der Bildung in den lokalen Bildungseinrichtungen
6. Öffentlichkeitsarbeit findet in enger Kooperation mit den (lokalen) Medien statt.

Strategien:

Koordination

- Klimaschutz-Management aufbauen oder outsourcen, das die Klimaschutz - Aktivitäten in der Kommune, ihren Beteiligungen, den zivilgesellschaftlichen Institutionen, den Unternehmen etc. anschiebt, koordiniert und unterstützt
- In der Kommune eine Anlaufstelle für Klimaschutz einrichten und bürgerschaftliches Engagement aktiv einbinden und so unterstützen
- Koordinationsstelle für Klimaschutz in der Stadt (Klimaschutzmanager)

Kooperationen bilden

- Gewerbeverband und Banken einbeziehen
- Etablierung einer Kooperation von Stadt, Landkreis und Umlandkommunen
- Strategie für Engagement im Klimaschutz erarbeiten
- Vereine und andere Organisationen einbinden

Finanzierungsmöglichkeiten

- Innovative Finanzierungs- und Sponsoringkonzepte mit den lokalen Banken und Unternehmen generieren

Medienarbeit und Informationsbereitstellung

- Moderne Kommunikationsmedien zur Verankerung des Klimaschutz-Gedankens in der Öffentlichkeit verwenden (Internet, Foren, Twitter)
- Erfolge und Leistungen im Klimaschutz wertschätzen und professionell kommunizieren oder PR-Agentur einschalten (siehe oben)
- Bürger individuell und stadtteilbezogen informieren

Verhaltensänderungen

- Nutzung des Umweltverbunds in Ebersberg fördern
- Anteil des motorisierten Individualverkehrs senken (z.B. moderne Kommunikationsmedien zur Verkehrsvermeidung bei Behördengängen, Jobticket einführen, Telearbeit o.ä. nutzen, Mitfahrgemeinschaften und Car-Sharing aufbauen)



- Klimaschutz-Maßnahmen finanziell darstellen: Ökonomischer Nutzen!

Bildungseinrichtungen

- Bewusstseinsbildung für ALLE betreiben, vom Kindergartenkind bis zum Rentner
- Konzepte zur Verankerung des Themas Klimaschutz konsequent in Bildung und Weiterbildung sammeln, ggfs. weiterentwickeln und anwenden
- Nutzung von vorhandenem Knowhow und Infrastruktur des Museums Wald und Umwelt und der Umweltstation Ebersberger Forst

Beratungsangebote

- Pro-aktive, verbrauchernahe und zielgruppenspezifische Beratungsangebote forcieren (inklusive entsprechendem Finanzierungskonzept)



5. Sammlung von Maßnahmen und Projektideen

Anschließend wurden an den Thementischen in einem ersten Brainstorming möglichst viele Maßnahmen und Projektideen gesammelt, mit welchen die Ziele und Strategien umgesetzt werden könnten. Nach Abschluss der Maßnahmenammlung wurden diese von den Teilnehmer/innen an den Thementischen in Bezug auf Relevanz bewertet. Die Projektideen mit den meisten Punkten wurden in der nächsten Gruppenarbeit (siehe Punkt 6) differenzierter ausgearbeitet.

Die Ergebnisse des ersten Brainstormings sind im Folgenden festgehalten:

Thementisch 1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung

1. Der aktive Flächennutzungsplan-Entwurf soll hinsichtlich der Ziele 2030 und Strategien (z.B. Workshop-Konzept) überprüft und ggf. ergänzt werden (**5 Punkte**)
2. Laufende Bebauungspläne überprüfen, Beispiel „Am Doktorbankerl“ (siehe Punkt 1 und 4) (**4 Punkte**)
3. Verkehrskonzepte Fuß- und Radwege, ÖPNV erarbeiten (**4 Punkte**)
4. Überprüfen der rechtskräftigen Bebauungspläne hinsichtlich der Ziele 2030 und Strategien, ggf. Ergänzung (**3 Punkte**)
5. Informationsaustausch auf Landkreisebene und mit Nachbargemeinden (auch übergreifend) (**3 Punkte**)
6. Über Nahwärmenetze informieren und veröffentlichen (**1 Punkt**)

Thementisch 2: Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand / Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur

Kommunale Maßnahmen und Projekte:

1. Bestandsaufnahme kommunaler Liegenschaften im Hinblick auf PV-Möglichkeit (**4 Punkte**)
2. BHKW-Netz (**2 Punkte**)
3. Gebäudemanagement, zeitliche Nutzung (**2 Punkte**)
4. Umgehungsstraße (**1 Punkt**)
5. Straßenbeleuchtung
6. Stadtwerke gründen

Private Maßnahmen und Projekte:

1. Kostenfreie Energieberatung (**4 Punkte**)
2. Bestandsaufnahme (**3 Punkte**)
3. Beratung zu Bauphysik (**3 Punkte**)
4. Grundsteuer-Split (**2 Punkte**)
5. Informationsveranstaltungen (**2 Punkte**)
6. Öffentlichkeitsarbeit (**1 Punkt**)
7. Regelmäßige Informationsveranstaltungen durch EBE (Preise, Presse...)
8. Energie-Fingerabdruckspiel
9. Netzwerke Ausführung
10. Aktionstag Gerätetausch



11. Gemeinschaftsprojekt privat-privat unterstützen

**Thementisch 3:
Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien**

1. Erstellung eines Energienutzungsplans (**5 Punkte**)
2. Imagekampagne EE, emotionale Ansprache (**2 Punkte**)
3. Schaffung einer Stelle zur Information über Fördermöglichkeiten (**2 Punkte**)
4. Kooperationen mit Nachbargemeinden
 - Energiekonzept
 - Bilanzieller Austausch regenerativer Energieproduktion
 - Zusammenschluss von Genossenschaften und Gemeindewerken
 - Bevorzugte Ausweisung von Gewerbeflächen an Betriebe aus dem Bereich erneuerbarer Energien
5. Windmessgerät auf dem Aussichtsturm

**Thementisch 4:
Erneuerbare Energien aus Biomasse**

1. Hackschnitzelwärmeprojekt (**3 Punkte**)
 - Riedhof
 - Vorderregglburg
 - Oberndorf
2. Gesprächsrunden (BBV, MR, VLF, WBV) (**3 Punkte**)
3. Innovation Holzvergasung. Gespräche mit Staatsforst (**3 Punkte**)
4. Nahwärmenetz, z.B. Vorderregglburg (**2 Punkte**)
5. Standard Kleinschnitzelanlage (Modulaufbau) (**2 Punkte**)
6. Stadtrat: Ausgleichsflächen als KuP (Kurzumtriebsplantagen)
7. Bedarfserhebung Energie Ebersberg – Anlage muss zum Bedarf kommen (**2 Punkte**)
8. Biomassebörse Ebersberg und Umgebung (**1 Punkt**)
9. Flächenmanagement Bauland und Gebäudebestand (**1 Punkt**)
10. Erfassung des Aufkommens biogener Abfälle (Lebensmittelmärkte, Gaststätten)
11. Bauhof/Straßenbauamt: Flächensuche Straßenbegleitflächen Pappel
12. FNP Sondergebietsausweisung
13. Modell für Bürgernetze erstellen
14. Klimaschutzende Betrachtung der Außenbereichsentwicklung
15. Nahwärmekonzepte im Außenbereich
16. Elektro-Tankstellen gezielt positionieren (Marktplatz, Schule, Baumarkt etc.)
17. Standortplanung für Windkraft
18. Standortplanung für alternative und regenerative Energieerzeugung (z.B. Solarpark, Grundwasser)

**Thementisch 5:
Unternehmen: Energieeinsparung und Energieeffizienz**

1. Sensibilisierung der Mitarbeiter (**3 Punkte**)
2. Verbrauch (Strom, Wärme) analog zur Abfallwirtschaft aufschreiben (**2 Punkte**)
3. Einsparpotenzial dem einzelnen Unternehmen deutlich klar legen (**2 Punkte**)



4. Kleine Fachgruppen branchenbezogen ins Leben rufen (**2 Punkte**)
5. Unwissenheit durch Information beseitigen (**1 Punkt**)
6. Energieberater/Energieberatung – Kommunale Stelle (**1 Punkt**)
7. Unternehmen gehen offensiv in die Schulen (**1 Punkt**)
8. Alle Informationskanäle nutzen
9. Mehr Beteiligung am Thema einfordern
10. Verbände und Organisationen einbinden
11. Imageprobleme der Zukunft aufzeigen
12. Beschaffungssituation für Energieeinsparmöglichkeiten bündeln (s. kleine Fachgruppen und Verbände)
13. Vergleichswerte schaffen (mit Kostentransparenz)
14. Kurzfristige Befragung der Unternehmen mit Abgleich der Rücklaufquote
15. Örtliche Banken und Sparkassen machen eine Informationsveranstaltung zu Förderungen

Thementisch 6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

- Klimaschutzmaßnahmen in den lokalen Bildungseinrichtungen
 - o Finanzierung der Entwicklung und Bewerbung eines Kleinprojekttages für Schulen
 - o Finanzierung von Kleinprojekttagen für alle Abschlussklassen
 - o Bezuschussung der Durchführung von Kleinprojekttagen
 - o Ehrenamtliche Referenten für die Schulen
 - o Direkte Kommunikation mit Elternbeiräten und Fördervereinen sowie Schulleitung
- Öffentliche Darstellung (Zähler/Bildschirm) von alternativ gewonnener Energie (Webseite/Rathaus)
- Veggie-Day
- Energiespar-Jahr
- Klimaparty zum Start der EBE-Klima-Energiewende
- Leitfiguren gewinnen/Multiplikatoren einbinden
- Genossenschaftlich regionale Energieprojekte
- Regelmäßig eine Seite Klimaschutzmaßnahmen im Stadtmagazin
- Energielabel für Presseberichte (Anzeigen)

Am Thementisch 6 wurden anschließend die Maßnahmen direkt auf den Maßnahmenblättern ausgearbeitet. Daher gibt es Überschneidungen mit den Projektvorschlägen. Eine Punktebewertung liegt deshalb nicht vor. Im Folgenden sind diese 6 Maßnahmen:

1. Rubrik im Stadtmagazin/Internetseite
2. Klimatage für das Vereinskartell
3. Klimaprojekte für Schulen
4. Transparente Informationen zum Klimaschutz
5. Klimaschutz-Kampagnen
6. Einrichtung einer Koordinationsstelle für Klimaschutz („Klimaschutzmanager“)



6. Projektvorschläge

Alle über 60 gesammelten bzw. erarbeiteten Projektideen bilden eine gute Ausgangsbasis für aktuelle und künftige Klimaschutzprojekte in Ebersberg.

Aus diesen Projekten wurden an den jeweiligen Thementischen diejenigen Vorschläge priorisiert, die die größte Hebelwirkung für den Klimaschutz bzw. die Zielerreichung haben. Vorgabe war zudem, dass diese Maßnahmen für die Stadt relevant sein sollten. Jene Maßnahmenvorschläge, die im weiteren Verlauf der Konzepterstellung nicht weiter bearbeitet werden, können für künftige Planungen als Ideenspeicher genutzt werden.

Es sollte von jedem Thementisch ein Leuchtturmprojekt mit besonders großer Hebelwirkung sowie mindestens eine Sofortmaßnahmen erarbeitet werden, die möglichst kurzfristig, öffentlichkeitswirksam, aber ohne große finanzielle Investitionen umgesetzt werden kann.

Die erarbeiteten Projektvorschläge im Überblick:

(ausführliche Beschreibungen finden Sie unter Punkt 9. Maßnahmenblätter)

Projekttitle
TT 1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung
Umfassendes Fuß- und Radwegekonzept i.V.m. ÖPNV erarbeiten und umsetzen
Ziele und Strategien des Integriertes Klimaschutzkonzept sofort in den FNP-Entwurf übernehmen
Überprüfung und Überarbeitung der rechtskräftigen Bebauungspläne
TT 2: Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand / Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur
Initialberatung vor Ort für eigengenutzte Wohngebäude
Infoveranstaltungen zu Wohngebäudesanierungen
Energetische Bestandsaufnahme privater und öffentlicher Gebäude
Gebäudemanagement
TT 3: Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien
Erstellung eines Solarflächenkatasters der Stadt Ebersberg
Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft
Bau eines Windrades
Umsetzungskonzept Nahwärme Gewerbegebiet Nord
Erstellung eines Energienutzungsplans
TT 4: Erneuerbare Energien aus Biomasse
Nahwärme aus Hackschnitzel Riedhof 1-4 (Oberndorf)
Kooperation der Energielandwirte Ebersberg



Sondergebietsausweisung im neuen FNP
Klimaschutz kontra Naturschutz (Ausgleichsflächen als KuP)
Nahwärmeversorgung Gewerbegebiet Nord
TT 5: Unternehmen: Energieeinsparung und Effizienzsteigerung
Fachgruppe zur Information der Unternehmen gründen
Fragebogen entwerfen bzgl. Strom/Gas/Heizöl/Treibstoffe (Diesel, Benzin)
Sensibilisierung der Mitarbeiter
TT 6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Gründung einer Koordinationsstelle für den Klimaschutz
Internetseite einrichten/Rubrik im Stadtmagazin
Klimatag für das Vereinskartell einführen
Klimaprojektstage für alle Ebersberger Schulen
Klimaschutz-Kampagnen
Transparente Informationen zum Klimaschutz

7. Abschlusspräsentation

Die aus den ausführlicher beschriebenen Klimaschutzmaßnahmen ausgewählten Leuchtturmprojekte und Sofortmaßnahmen wurden abschließend im Plenum präsentiert. Anmerkungen aus dem Plenum sind hier stichpunktartig aufgeführt.

Überblick über die erarbeiteten Leuchtturmprojekte und Sofortmaßnahmen samt Zuständigkeiten:

TT	Leuchtturmprojekte	Sofortmaßnahmen
1	Umfassendes Fuß- und Radwegenetz in Verbindung mit ÖPNV	Klimafreundlicher FNP
2	Kommunales Energiemanagement: Initialberatung	Infoveranstaltungen zu Wohngebäudesanierungen
3	Solarflächenkataster	
4	Nahwärme aus Hackschnitzel: „Riedhof 1-4“	Energielandwirte Ebersberg
5	Information der Unternehmen	
6	Koordinationsstelle Klimaschutz	Rubrik im Stadtmagazin/Internetseite

TT 1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung



Peter Voit, der Sprecher der Gruppe regte zum einen an, die Ziele und Strategien des Klimaschutzkonzepts sofort in den in Aufstellung stehenden Flächennutzungsplan aufzunehmen (Sofortmaßnahme) und außerdem, das Fuß- und Radwegenetz in Verbindung mit dem ÖPNV auszubauen. Er wies auch auf das topographisch schwierige Gelände hin. Als öffentlichkeitswirksame Maßnahme schlägt er „die Aktion „Mit dem Radl am Samstag zum Bäcker“ vor, damit die Semmeln am Samstag nicht mehr mit dem Auto geholt werden. Der Anstoß für Planung und Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes soll von der Stadt ausgehen. Ein erfahrener Verkehrsplaner soll beauftragt werden“.

TT 2: Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur

Das Leuchtturmprojekt der Gruppe (kommunales Energiemanagement) und die zugehörige Sofortmaßnahme (Informationsveranstaltungen) sollen schwerpunktmäßig in Hotspots wie dem Rathaus, Schulen etc. kommuniziert werden. Die Initialberatung hingegen soll proaktiv vor Ort stattfinden. Ziel ist es, vier Prozent der Gebäude zu sanieren.

TT 3: Erneuerbare Energien

Der Sprecher Pietro Brenner stellte zunächst das Leuchtturmprojekt der Gruppe, die Erstellung eines Solarkatasters vor. Er wies ausdrücklich auf den Nutzungsausschluss von Agrarflächen hin und bezifferte die Kosten auf ca. 5.000-10.000 Euro bei einer Erstellungsdauer von drei Monaten.

Daneben skizzierte er kurz die anderen Maßnahmen:

- Erstellung einer Bürgerenergiegesellschaft
- Nahwärmenetz für das Gewerbegebiet Nord
- Wind-Pilotanlage (Details siehe Maßnahmenblätter)

TT 4: Erneuerbare Energien aus Biomasse

Rudolf Perfler stellt die Ergebnisse der Gruppenarbeit vor und wies gleich zu Beginn auf den Konflikt zwischen der Erzeugung von Energieträgern und Nahrungsmittel bzw. zwischen Naturschutz und Klimaschutz hin. Weiter schlägt er als Sofortmaßnahme „eine Kooperation der Energielandwirte Ebersberg“ vor, die als Ideenbörse vor allem die Kommunikation stärken soll. Außerdem soll eine Machbarkeitsstudie der Nahwärmeversorgung im Gewerbegebiet Nord durchgeführt werden.

TT 5: Unternehmen: Energieeinsparung und Effizienzsteigerung

Der Sprecher der Gruppe Erwin Krutzenbichler stellt Maßnahmen aus Sicht der ansässigen Unternehmen vor. Im Fokus steht auch hier Kommunikation und Ideenaustausch. Anhand einer schematischen Darstellung betont er die Notwendigkeit, Transparenz über Kosten und Sparpotenziale zu schaffen und damit die Minderung des CO₂-Ausstoßes voranzutreiben. Die Koordination dieser Maßnahmen solle durch die Stadt erfolgen.

TT6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Speziell in dieser Gruppe liegt das Augenmerk auf das Wie und Wo des Kommunizierens von Klimaschutzmaßnahmen und Ideen. Der Sprecher Manfred Giglinger nennt im Einzelnen:

- Kommunikation über die fast 100 Vereine in Ebersberg („Klimatag für das Vereinskartell“)
- Rubrik im Stadtmagazin
- Rubrik auf Internetseite in www.ebersberg.de mit Links zu Beratern, KfW, Handwerkern etc.
- Stadtteilweite Informationsveranstaltungen zu Sanierung im Gebäudebestand
- Klimaparty / Umweltmesse
- Klimaschutzkampagnen in Schulen, Stadtverwaltung, Presse, etc.
- Kampagne „6 Tage Veggie, 1 Tag Fleisch“
- Einrichtung einer Koordinationsstelle für Klimaschutz mit eigenem Mitarbeiter



8. Weiteres Vorgehen

Als nächstes wird diese Dokumentation der 2. Konferenz an alle Teilnehmer/innen zur Information und Ergänzung weiter geleitet. Darüber hinaus ergänzen die Fachbüros weitere zur Zielerreichung notwendige Maßnahmenvorschläge.

Mit der Stadt wird zeitnah geklärt welche Expertenrunden zur Vertiefung einzelner Maßnahmen bzw. Themenfelder zu bilden sind.

In der am 9. Mai geplanten Steuerungsgruppensitzung werden aus den bisher erarbeiteten Ergebnissen geeignete Maßnahmen für einen Aktionsplan (2012 – 2015) als Grundlage für die Ausarbeitung einer Beschlussvorlage für den Stadtrat ausgewählt und anschließend gemeinsam aufbereitet.

Die Verabschiedung des Klimaschutzkonzepts samt Aktionsplan ist Mitte Juli im Rahmen einer Stadtratssitzung vorgesehen.

Bis Ende Juli erfolgt die endgültige Berichtsabgabe der Fachbüros an die Stadt.



9. Maßnahmenblätter

Die nachfolgend dargestellten Maßnahmenblätter beschreiben den aktuellen Bearbeitungsstand aus den einzelnen Thementischen. Nachträgliche Formulierungsänderungen aufgrund von Rückmeldungen einzelner Konferenzteilnehmer, der Steuerungsgruppe sowie der Fachbüros sind in den nachfolgenden Maßnahmenblättern eingearbeitet.

9.1 Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung

Leuchtturmprojekt

Titel: Umfassendes Fuß- und Radwegekonzept in Verbindung mit ÖPNV	
Themenfeld /Thementisch	TT 1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	sofort
Ziel	7. Es sind klimaschonende Verkehrskonzepte zu entwickeln
Strategie	- In der Siedlungsentwicklung kompakte Siedlungen, kurze Wege für alle Verkehrsarten und verträgliche Nutzungsmischung als Grundsätze verstärkt beachten und diese konsequent verfolgen sowie die demographische Entwicklung berücksichtigen - Innenentwicklung und Siedlungsverdichtung aktiv fördern (z.B. Baulandbörse, Baulückenaktivierung) - Versorgungseinrichtung dezentral angeordnet und mit dem Umweltverbund gut erreichbar planen - Flächendeckende Infrastruktur für alternative Antriebe fördern (Anreize schaffen für Autos mit Gas-, Hybrid-, Elektrotechnologie) - Fuß- und Radwege sowie ÖPNV fördern und ausbauen
Beschreibung	Um den Umweltverbund zu stärken und damit den motorisierten Individualverkehr (MIV) zu reduzieren, soll die Infrastruktur für Fuß- und Radwege ausgebaut und die Intermodalität, d.h. die Schnittstelle zum ÖPNV optimiert werden. Ziel ist es, mit Hilfe einer strategischen Planung in Ebersberg ein flächendeckendes Fuß- und Radwegenetz zu erreichen, das den Umstieg auf den Umweltverbund insbesondere für Erledigungen innerhalb des Stadtgebiets attraktiv macht. Hierbei müssen spezielle örtliche Gegebenheiten wie beispielsweise die Topographie mit berücksichtigt und gegebenenfalls auch zusätzliche Angebote wie ein Radverleih für Elektrofahrräder entwickelt werden. Darüber hinaus soll die Idee der Reduzierung des MIV auch in der Siedlungsentwicklung stärkere Berücksichtigung finden. Denn hier können durch kompakte Siedlungen, kurze Wege für alle Verkehrsarten und eine verträgliche Nutzungsmischung als Grundsätze schon bei der Pla-

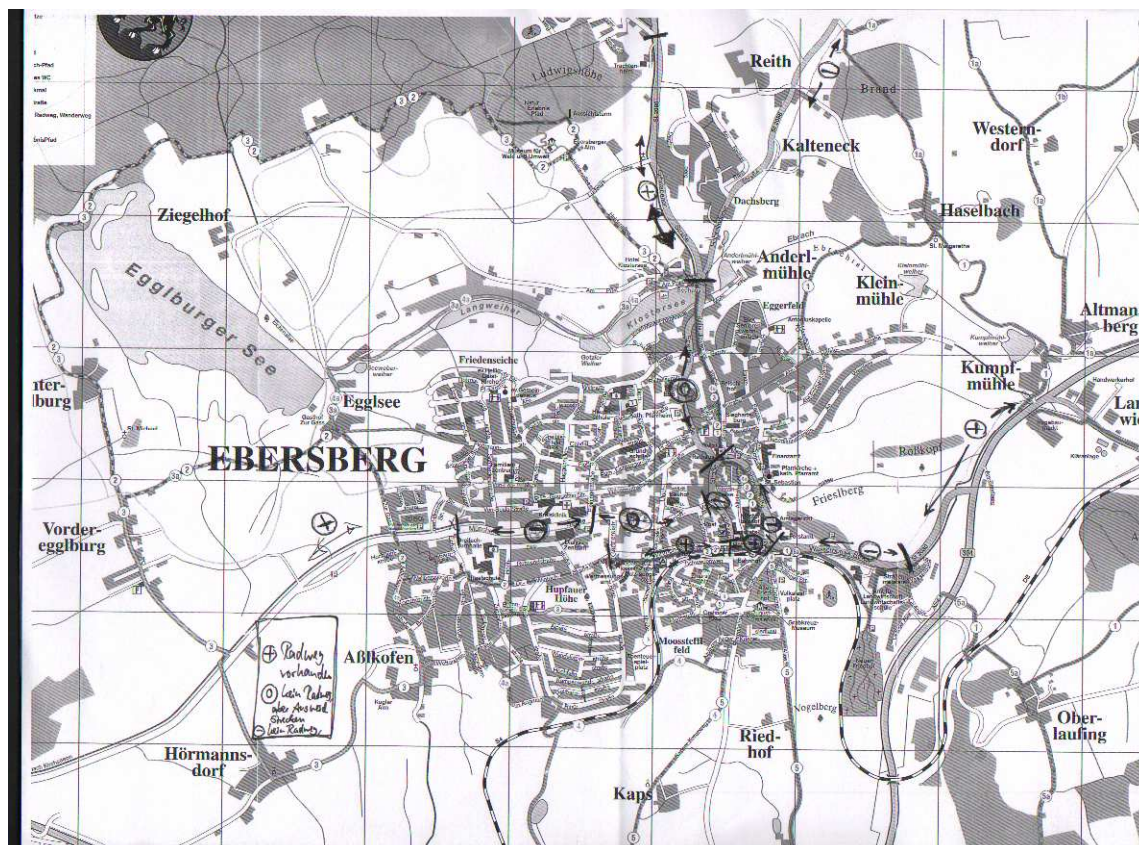


	nung die Wegelängen und das damit verbundene Verkehrsaufkommen auf das Notwendigste reduzierte werden. Diese Ziele sollen im Rahmen der Überarbeitung des Flächennutzungsplans (FNP) einfließen. Darüber hinaus gilt es (evtl. auf Grundlage eines Verkehrsgutachtens) ein Konzept mit weiteren Strategien und Maßnahmenvorschlägen zu erarbeiten wie beispielsweise die aktive Förderung der Innenentwicklung durch die Einrichtung einer Baulandbörse, die Vernetzung von Versorgungseinrichtungen mit dem Umweltverbund oder die Förderung einer flächendeckenden Infrastruktur für alternative Antriebe (Anreize schaffen für Autos mit Gas-, Hybrid-, Elektrotechnologie).
Zielgruppe	
Umsetzungsschritte	• Überarbeitung des Kartenteils FNP wie oben (H. Steinert, sofort) • Identifizierung von Lücken im Radwegenetz (Schwerpunkt klassifizierte Straßen) in Absprache Agenda Verkehr, Hr. Lange, und ggf. ADFC und Weiterleitung an Hr. Steinert, möglichst als Karte s-w (Fr. Lang, sofort) • Beschluss des Stadtrates: Fuß- und Radwegekonzept soll in Begründung des FNP aufgenommen werden mit Detailkarte und Textkapitel (siehe oben) • Aufnahme in FNP Begründung (Karte und Text siehe oben, Hr. Steinert, bis 2013 in laufendem FNP-Verfahren) • f. Detaillierung und Umsetzungsplanung: Beauftragung eines qualifizierten Verkehrsplaners (frühestens 2013/14) Begleitend: Aktionen zur Bewusstseinsbildung
Dauer Durchführung	2012 - 2015
Gesamtkosten	20.000,- €
Finanzierung	Kommune
Energieeinsparung	___ kW / € ___, p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung und Klimaschutzmanager
Akteure	Verwaltung, Stadtrat, Planer, Verkehrsplaner, Agenda Verkehr
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	



Anmerkungen	Indikatoren: - Berücksichtigung d. Konzeptes in der Bauleitplanung - Vernetzung (öff. Verkehrsfläche) - Bestandsnetze erfassen (laufende km Radweg – wie viel ist der Zuwachs?)
-------------	--

Skizze zum geplanten Fuß- und Radwegenetz:



Sofortmaßnahme

Titel: Ziel und Strategie des Klimaschutzkonzepts somit in den aktuellen Flächennutzungsplanentwurf (FNP) übernehmen

Themenfeld /Thementisch	TT 1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	Sofort
Ziel	Die Bauleitplanung ist wirkungsvoll für Klimaschutz und Energieeffizienz eingesetzt



Strategie	- In der Siedlungsentwicklung kompakte Siedlungen, kurze Wege für alle Verkehrsarten und verträgliche Nutzungsmischung als Grundsätze verstärkt beachten und diese konsequent verfolgen sowie die demographische Entwicklung berücksichtigen - Innenentwicklung und Siedlungsverdichtung aktiv fördern (z.B. Baulandbörse, Baulückenaktivierung) - Versorgungseinrichtung dezentral angeordnet und mit dem Umweltverbund gut erreichbar planen - Energetische Ortsteilkonzepte aufstellen: Energiebilanzen kleinräumig aufstellen sowie Energiemanagement und Datengrundlagen für Wärmenetze aufbauen - Instrumente der Bauleitplanung gezielt für Klimaschutz und Energiewende einsetzen (z.B. emissionsfreies solares Bauen und energetisch optimierte Ausrichtung von Gebäuden in B-Plänen vorschreiben, Flächen für Energie im Flächennutzungsplan ausweisen) - Verwaltung hinsichtlich klimaschonender Stadtentwicklung unterstützen und professionalisieren - Interkommunale Kooperation in der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung fördern - Siedlungsstrukturen und Ansiedlungspolitik (Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen) verkehrsvermeidend gestalten; Zentren reaktivieren - Flächendeckende Infrastruktur für alternative Antriebe fördern (Anreize schaffen für Autos mit Gas-, Hybrid-, Elektrotechnologie)
Beschreibung	Aktuell ist aufgrund der Novellierung des Flächennutzungsplans (FNP) ein guter Zeitpunkt, die Ergebnisse des Ebersberger Klimaschutzkonzepts in den FNP zu übernehmen. Die nachfolgende Vorlage wurde von der Verwaltung zur Beschlussfassung erarbeitet. <i>„Flächennutzungsplan Ebersberg - Integration des Klimaschutzkonzeptes</i> <i>Der Flächennutzungsplan stellt für das gesamte Stadtgebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen dar. Dieses Planwerk stellt hierbei den vorbereitenden Teil der Bauleitplanung dar. Die sich aus ihm zu entwickelnden Bebauungspläne treffen als verbindliche Bauleitpläne konkrete Aussagen zum Städtebau. Der Flächennutzungsplan ist daher die Planungsebene, die grundlegende Standortaussagen trifft für:</i> - Gewerbeflächen - Wohnbauflächen - Sonstige Bauflächen wie Einzelhandel oder Kiesabbau - Gemeinbedarfsflächen wie Schulen oder Kindergärten - Grünflächen und Erholungsflächen. <i>Nach dem Baugesetzbuch sollen die Bauleitpläne dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung insbesondere auch in der Stadtentwicklung zu fördern.</i>



	<i>Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden. Der Flächennutzungsplan weist als vorbereitende Planungsebene folgende klimarelevanten Planungsziele für das Jahr 2030 aus:</i> - <i>Wirkungsvoller Einsatz der Bauleitplanung für Klimaschutz und Energieeffizienz,</i> - <i>Entwicklung einer klimaneutralen Siedlungsentwicklung,</i> - <i>Klimaschonende Verkehrsplanung.</i> <i>Diese Ziele sind mit Hilfe folgenden Strategien und Maßnahmen umzusetzen:</i> - <i>Planung von kompakten Verkehrs vermeidende Siedlungen,</i> - <i>Nachverdichtung innerhalb des Siedlungsbestandes,</i> - <i>Baulückenaktivierung und Beratung der Eigentümer von potentiellen Grundstücken,</i> - <i>Orientierung am maximalen Wachstumsziel von 1% pro Jahr,</i> - <i>Schaffung von zentrennahen Einzelhandelseinrichtungen,</i> - <i>Gewerbeflächenentwicklung an bestehenden Standorten im Gewerbepark Nord und in Langwied,</i> - <i>Klimaschützende Festsetzungen in Bebauungsplänen, wie energetisch optimierte Ausrichtung von Gebäuden, erhöhtes Maß der baulichen Nutzung, Einsatz regenerativer Energiequellen oder Nahwärmenetze,</i> - <i>Erteilung von Befreiungen oder Abweichungen von Festsetzungen innerhalb bestehender Bebauungsplänen zugunsten von Klimaschutzmaßnahmen,</i> - <i>Aufstellung oder Anpassungen von örtlichen Satzungen zugunsten von Klimaschutzmaßnahmen außerhalb beplanter Bereiche,</i> - <i>Aufstellung energetischer Ortsteilkonzepte</i> - <i>Interkommunale Zusammenarbeit bei Planung und Bau von Gemeinbedarfseinrichtungen oder Gewerbeflächenentwicklung,</i> - <i>Förderung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV</i> - <i>Förderung von alternativen Antrieben im motorisierten Individualverkehr,</i> <i>Die genannten Ziele sind als Leitfaden bei der Aufstellung von Bebauungsplänen oder der Änderungen des Flächennutzungsplans zu beachten und anzuwenden.“</i>
Zielgruppe	PV, Bauverwaltung, AK 2030 (i.R. Scoping), Stadtrat
Umsetzungsschritte	1. Diese Vorlage wird dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt. 2. Nach Beschluss wird sie in die Begründung des FNP aufgenommen (formales Vorgehen: als Stellungnahme im aktuellen Verfahrensschritt)
Dauer Durchführung	Bis Mitte 2013



Gesamtkosten	(kaum zusätzliche Kosten)
Finanzierung	Kommune
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, - p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung, Bauamt
Akteure	
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	AAA
Anmerkungen	

Titel: Überprüfen und überarbeiten rechtskräftigen Bebauungspläne

Themenfeld /Thementisch	TT 1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Anpassen der B-Pläne an Klimaschutzkriterien
Strategie	- In der Siedlungsentwicklung kompakte Siedlungen, kurze Wege für alle Verkehrsarten und verträgliche Nutzungsmischung als Grundsätze verstärkt beachten und diese konsequent verfolgen sowie die demographische Entwicklung berücksichtigen - Innenentwicklung und Siedlungsverdichtung aktiv fördern (z.B. Baulandbörse, Baulückenaktivierung) - Versorgungseinrichtung dezentral angeordnet und mit dem Umweltverbund gut erreichbar planen - Energetische Ortsteilkonzepte aufstellen: Energiebilanzen kleinräumig aufstellen sowie Energiemanagement und Datengrundlagen für Wärmenetze aufbauen - Instrumente der Bauleitplanung gezielt für Klimaschutz und Energiewende einsetzen (z.B. emissionsfreies solares Bauen und energetisch optimierte Ausrichtung von Gebäuden in B-Plänen vorschreiben, Flächen für Energie im Flächennutzungsplan ausweisen)
Beschreibung	Als mittelfristige Maßnahme werden auch die rechtskräftigen B-Pläne hinsichtlich Klimaschutzkriterien überprüft und überarbeitet. Hierzu kann der bereits vorhandene Kriterienkatalog des LRA als Grundlage verwendet und ggf. noch ergänzt werden. Die Verwaltung trifft eine



	Auswahl der zu überprüfenden B-Pläne und konzentriert sich hierbei auf B-Pläne mit Baulücken und solche, für die Befreiungsanträge vorliegen.
Zielgruppe	
Umsetzungsschritte	• Kriterienkatalog des LRA soll auch hierbei angewandt werden • Konzentration auf solche B-Pläne mit Baulücken und solche, für die Befreiungsanträge vorliegen • Auswahl der zu überprüfenden B-Pläne durch Verwaltung Weiteres Vorgehen: • z.B. Änderung , Aufhebung parallel Öffentlichkeitsarbeit (TT 6)
Dauer Durchführung	
Gesamtkosten	keine
Finanzierung	
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, - p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung, Bauamt
Akteure	Verwaltung, Planer, Stadtrat
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Anknüpfungspunkt: DIFU-Klimaschutzleitfaden Indikatoren: - Anzahl der überprüften B-Pläne - Anzahl der Umsetzungen - Umsetzung bei BV

Titel: Ziele und Strategien des Klimaschutzkonzepts sofort in aktuelle B-Pläne (Beispiel „Doktorbankerl“) einarbeiten

Themenfeld /Thementisch	TT 1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	sofort
Ziel	



Strategie	- In der Siedlungsentwicklung kompakte Siedlungen, kurze Wege für alle Verkehrsarten und verträgliche Nutzungsmischung als Grundsätze verstärkt beachten und diese konsequent verfolgen sowie die demographische Entwicklung berücksichtigen - Innenentwicklung und Siedlungsverdichtung aktiv fördern (z.B. Baulandbörse, Baulückenaktivierung) - Versorgungseinrichtung dezentral angeordnet und mit dem Umweltverbund gut erreichbar planen - Energetische Ortsteilkonzepte aufstellen: Energiebilanzen kleinräumig aufstellen sowie Energiemanagement und Datengrundlagen für Wärmenetze aufbauen - Instrumente der Bauleitplanung gezielt für Klimaschutz und Energiewende einsetzen (z.B. emissionsfreies solares Bauen und energetisch optimierte Ausrichtung von Gebäuden in B-Plänen vorschreiben, Flächen für Energie im Flächennutzungsplan ausweisen)
Beschreibung	Optimaler Zeitpunkt Vorstellen Entwurf, Planstand –Vorentwurf –Vorstellen im Stadtrat - Einarbeiten der Ziele + Strategien - Parameter Verwaltung / Planer Siehe auch „Sofortmaßnahme bei FNP“
Zielgruppe	
Umsetzungsschritte	Verfahrensschritte nach BauGB
Dauer Durchführung	
Gesamtkosten	keine
Finanzierung	
Energieeinsparung	___ kW / € ___, p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung, Bauamt
Akteure	Verwaltung, Planer, Stadtrat
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Indikatoren: Beschlüsse im Stadtrat



9.2 Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand /

Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur

Leuchtturmprojekt

Titel: Initialberatung vor Ort für eigengenutzte Wohngebäude	
Themenfeld /Thementisch	TT 2: Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand/Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	kurzfristig
Ziel	Ein Drittel der Besitzer von sanierungsfähigen Gebäuden in Ebersberg soll innerhalb von drei Jahren die Initialberatung in Anspruch nehmen
Strategie	zentrale Anlaufstelle beim Bauamt
Beschreibung	Die Beratungsangebote für private Haushalte und Eigenheimbesitzer sollten durch zusätzliche kommunale Initiativen ausgebaut und der „Beratungsdruck“ erhöht werden. Durch einen nachbarschaftlichen und „aufsuchenden“ Beratungsansatz soll die Diskussion in die Quartiere getragen und eine Art positiver Wettbewerb vor Ort erzeugt werden, sich möglichst klimaschonend zu verhalten. Um diese Form der Beratung auf- und auszubauen sind personelle Ressourcen erforderlich. Allerdings können auch ehrenamtliche Kräfte und Berufsgruppen wie Kaminkehrer, Architekten und Bauingenieure sowie Handwerks- und Gewerbetreibende mit einbezogen (Erfahrungen zu Hausbefragungen liegen u.a. aus dem LK-Miesbach vor) werden. Wichtig ist es neutral zu beraten und dass sich die beteiligten Berater auf gemeinsame Standards verpflichten. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis ist anzustreben. Ziel ist es, dass ein Drittel der Besitzer von sanierungsfähigen Gebäuden in Ebersberg innerhalb von drei Jahren die Initialberatung in Anspruch genommen hat.
Zielgruppe	Eigenheimbesitzer von Wohngebäuden Baujahr vor 1995
Umsetzungsschritte	a) Definition der Sanierungsbedürftigen Gebäude/Quartiere in Ebersberg b) Zusammenstellung notwendiger Informationsmaterialien c) Gewinnung von ehren- und hauptamtlichen Experten für die Initialberatung d) Öffentlichkeitsarbeit e) Durchführung der Initialberatungen
Dauer Durchführung	Ab Herbst 2012 - 1-2 Jahre



Gesamtkosten	1.000,- € , Personalkosten Energieberater bzw. für eine koordinierende Stelle; begleitende Öffentlichkeitsarbeit; Infomaterialien
Finanzierung	Kommune
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, - p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Bauamt, Klimaschutzmanager
Akteure	Stadt Ebersberg Hauseigentümervereine Teilnahmebereite Energieberater
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	B
Anmerkungen	Basis: Energetisches Hauskataster Anm. Herr Reußner: Es werden derzeit Gebäudemodernisierungen durchgeführt ohne die Chance zur energetischen Sanierung zu nutzen. Nach dem Motto „rentiert sich ja eh nicht“ oder „nicht das auch noch“ so ist die angestrebte Sanierungsrate nicht zu erreichen

Sofortmaßnahme

Titel: Infoveranstaltungen zu Wohngebäudesanierungen	
Themenfeld /Thementisch	TT 2: Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand/Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Aktivierung möglichst vieler Ebersberger Gebäudebesitzer zur Energetischen Sanierung ihrer Häuser
Strategie	• Zielgruppen- und gebäudetypologische Vorgehensweisen aufzeigen • Lokale und regionale Beratungsangebote neutral darstellen/vermitteln
Beschreibung	Neben der Nutzung bereits auf Landkreisebene vorhandener Informationsangebote, wie dem Sanierungswegweiser (www.ebersberger-sanierungswegweiser.de) und den hierin übersichtlich dargestellten Energieberatern sollten sanierungswillige Ebersberger Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich im Rahmen von Info-Veranstaltungen systematisch über Fragen der energetischen Sanierung informiert werden. Wichtig ist hierbei einerseits die enge Zusammenarbeit mit den Hausbesitzer-Vereinigungen (Eigentümer-Verein, etc.) sowie gezielter Öff-



	fentlichkeitsarbeit in den Medien (d.h. eine gut aufbereitete Internet-präsenz), möglichst koordiniert durch einer Ansprechperson in der Kommune (siehe Maßnahme „Klimaschutz-Kampagnen“ TT6). Vorteilhaft wären lt. Expertengruppe ca. vier professionell moderierte Abendveranstaltungen jährlich (z.B. dienstags ca. 2-4 Std. ab 19.00 Uhr), in der neben praxisorientierten Fachinformationen auch genügend Gelegenheit zum (Erfahrungs-) Austausch der Bürger vorhanden sein sollte. Diesbezügliche Aktivitäten sollten mit dem Landkreis abgestimmt werden.
Zielgruppe	Hausbesitzer aus Ebersberg
Umsetzungsschritte	a) Inhaltliche Konzeption der ersten vier Abendveranstaltung b) Referentengewinnung c) Öffentlichkeitsarbeit d) Durchführung
Dauer Durchführung	Ab Herbst 2012 ca. vier Abendveranstaltungen pro Jahr
Gesamtkosten	1.000,- €
Finanzierung	Kommune
Energieeinsparung	___ kW / € ___, p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Klimaschutzmanager
Akteure	Energieberater, Sanierungsdienstleister, AK 2030
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	A
Anmerkungen	Die Veranstaltungen sollten im Rahmen der Klimaschutz-Kampagnen öffentlichkeitswirksam beworben werden

Titel: Energetische Bestandsaufnahme privater und öffentlicher Gebäude

Themenfeld /Thementisch	TT 2: Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand / Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig



Ziel	Tatsächlichen Bedarf an Energetischen Sanierungsmaßnahmen ermitteln zur gezielten Planung von wirkungsvollen Maßnahmen
Strategie	• Sanierungsgebiete eingrenzen • Sanierungsansätze herausarbeiten
Beschreibung	Um gezielte energetische Sanierungsmaßnahmen in Ebersberg einleiten zu können ist die Erstellung eines detaillierten Schadenskatasters („Energetische Bestandsaufnahme privater und öffentlicher Gebäude“) die vordringlichste Aufgabe. Als Grundlage für alle weiteren Sanierungsmaßnahmen sollte sie möglichst rasch umgesetzt werden. Insbesondere könnte innerhalb der bereits bekannten Sanierungsgebiete in der Stadt schrittweise vorgegangen werden. Das Eggerfeld wäre hierzu ein geeigneter Einstieg, da hier gleichartige Gebäude vorhanden sind und sich daraus ggf. preiswerte Sanierungsmaßnahmen generieren lassen. Bereits während der Klimaschutzkonferenzen wurde Interesse von Eigentümern von zwei Wohnanlagen mit gleichartigen, zusammenhängenden Gebäuden im Eggerfeld signalisiert. Ein exemplarisches Vorgehen bezüglich einer möglichen Modellsanierung ist möglichst zeitnah abzuklären. In diesem Zusammenhang ist auch das Vorgehen im Bereich der Nahwärmeversorgung mit den Aktivitäten der energetischen Sanierung abzustimmen, um etwaige Zielkonflikte zu vermeiden. Über eine effiziente und kostensparende Form der Datenerhebung z.B. durch externen Dienstleister oder ÖA-Kampagne und Zuarbeit durch z.B. Schulprojekte sollte noch weiter nachgedacht werden.
Zielgruppe	Öffentliche und private Gebäudeeigentümer in Ebersberg
Umsetzungsschritte	a) Klären des bestmöglichen Vorgehens zu schnellen Datengenerierung b) Befragung c) Auswertung d) Einspeisen in die anderen Sanierungsmaßnahmen in EBE
Dauer Durchführung	Ab Herbst 2012
Gesamtkosten	10.000,- €;
Finanzierung	Zu prüfen ist, ob diese energetische Bestandsaufnahme ggf. als Teil eines Energienutzungsplanes bzw. Teilkonzeptes förderfähig ist.
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, - p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	AK 2030, Verwaltung, später koordiniert durch Klimaschutzmanager
Akteure	Stadt Ebersberg



Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Indikator: - Energetisches Gebäudekataster - Rücklaufquote der Befragung mindestens 50% Anknüpfungspunkte: Gebäudetechnik (Heizung, Stromverbrauch) Erscheinungsbild Architektur unter energetischen Aspekten Bebauungsplan Lage, Baudichte, Nutzung <u>Anmerkung der Fachbüros:</u> Diese Maßnahme ist normalerweise Teil des Energienutzungsplanes. Als eigenständige Maßnahme nur sinnvoll, wenn kein Energienutzungsplan bzw. Quartierssanierungskonzept o. ä. erstellt werden.

Titel: Gebäudemanagement durch Mehrfachnutzung

Themenfeld /Thementisch	TT 2: Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand / Energetische Sanierung: Gebäude und Infrastruktur
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	
Ziel	Verstärkte Mehrfachnutzung öffentlicher Gebäude als sichtbarer Klimaschutzbeitrag der Stadt für seine Bürger verwirklichen
Strategie	
Beschreibung	Kommunale Liegenschaften sind nicht alle durchgehend genutzt. Oftmals gibt es leer stehende Räumlichkeiten, Hallen etc., die beheizt und entsprechend beleuchtet werden müssen. Um hierbei einen sichtbaren Beitrag für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt im Umgang mit Energie zu setzen, werden von der Verwaltung die Möglichkeiten einer Mehrfachnutzung der Liegenschaften überprüft und konkrete zusätzliche Nutzungspläne samt den erforderlichen Sicherheitsauflagen erarbeitet. Beispielsweise für Kinderbetreuung mit VHS. Die Ergebnisse des somit gewonnenen zusätzlichen „öffentlichen Raumes“ in Ebersberg werden insbesondere den Vereinen und Initiativgruppen öffentlichkeitswirksam mitgeteilt. Das bereitgestellte Budget soll für etwaige Schlüssel, Sicherheits- und Buchungseinrichtungen verwendet werden.
Zielgruppe	Bürger und Ebersberger Vereine und Initiativgruppen
Umsetzungsschritte	- Analyse der vorhandenen Liegenschaften bezüglich Mehrfachnutzung - Erarbeitung eines Nutzungsplanes samt Sicherheitseinrichtungen



	c) Öffentlichkeitsarbeit d) Kontinuierliche Nutzung
Dauer Durchführung	Ab 2013
Gesamtkosten	10.000,- €
Finanzierung	Kommune
Energieeinsparung	___ kW / € ___, p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung
Akteure	Mitarbeiter in komm. Liegenschaften
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	B
Anmerkungen	Die zusätzlich nutzbaren Räumlichkeiten können im Rahmen der Klimaschutzkampagnen aktiv beworben werden

9.3 Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien

Leuchtturmprojekt

Titel: Erstellung eines Solarflächenkatasters für Stadtgebiet Ebersberg	
Themenfeld /Thementisch	TT 3: Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	Kurzfristig
Ziel	Grundlage schaffen, um die Energieproduktion aus PV von 3.200 MWh auf 20.000 MWh steigern zu können
Strategie	- Begünstigung der Solarenergie - Gewinnung von privaten und kommerziellen Investoren
Beschreibung	Als Grundlage für die Steigerung der Energieproduktion aus Photovoltaik ist die Erstellung eines dezidierten Solarflächenkatasters. Eine kosteneffiziente Möglichkeit zur Erfassung geeigneter Dachflächen wäre eine einfache Auswertung von Luftbildern. Denkbar ist auch, die durch die bereits durchgeführte Befliegung gewonnenen LIDAR-Daten



	elektronisch auswerten zu lassen. Damit sind allerdings höhere Kosten verbunden. Landwirtschaftlich wertvolle Flächen sollen nicht genutzt werden. Folgende Flächen sollen berücksichtigt werden: - Dachflächen - Parkplatzflächen - Lärmschutzwände - Straßennahe Hänge - Böschungen, etc.
Zielgruppe	Alle Bürger
Umsetzungsschritte	• Ausschreibungsunterlagen erstellen • Geeigneten Dienstleister finden • Studie erstellen • Studie auswerten
Dauer Durchführung	Die Analyse der Dachflächen kann jederzeit beginnen. Anzustreben ist ein baldiger Beginn schon im Winterhalbjahr 2012/2013, damit die Informationen für die kommende Solar-Saison zur Verfügung stehen und weitere Absenkungen in der Vergütung die Umsetzung nicht zusätzlich erschweren.
Gesamtkosten	10.000 €
Finanzierung	Kommune
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	Sehr hoch
Regionale Wertschöpfung	Sehr hoch durch Montage und Einnahmen/Erträge
Zuständigkeit / Verantwortung	Stadt Ebersberg
Akteure	Verwaltung, Frau Lang, Frau Fischer, Herr Bumann
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	A
Anmerkungen	2012 neue „Befliegung“ des Landkreises mit dann aktuellen GIS-Daten.

Titel: Gründung einer Energiegenossenschaft

Themenfeld /Thementisch TT 3: Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien



Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Eine Ebersberger Bürgerenergiegenossenschaft zur Planung, Umsetzung und Betrieb von Energieanlagen gründen
Strategie	Lokale Energieversorgung mittelfristig mit Bürgerbeteiligung sichern
Beschreibung	Zur bürgernahen Planung und Umsetzung von Energieanlagen in Ebersberg ist ein geeigneter juristischer Handlungsrahmen in Form einer Genossenschaft eine erprobte Rechtsform. Sie ermöglicht bereits im Vorfeld die Interessen der Bürger auch wirtschaftlich zu bündeln. Z.B. bei geplanten Nahwärmeleitungen und Hackschnitzelanlagen und möglicher Projektstudien könnte eine Ebersberger Bürgerenergiegenossenschaft bei der Realisierung tätig werden. Die im Rahmen der Klimaschutzkonferenz entwickelte Idee einer Bürgerenergiegenossenschaft sollte durch Stadt aktiv unterstützt werden. Beispielsweise durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und Koordination der Treffen in der Gründungsphase durch den künftigen Klimaschutzmanager. Mögliche Projekte: - Kanalbau in Ruhensdorf ermöglichen - Kostengünstiges Verlegen von Nahwärmeleitungen, Hackschnitzelheizung vorhanden, ggf. Erweiterung von vorhandener Genossenschaftsbasis möglich
Zielgruppe	Ebersberger Bürger und lokale Unternehmen / Dienstleister
Umsetzungsschritte	• Interessengemeinschaft gründen, z.B. zur Konkretisierung von Projektideen (Windrad, große Photovoltaikanlage, Nahwärmeversorgung) • Vorplanung • Gründung der Genossenschaft
Dauer Durchführung	12 Monate
Gesamtkosten	keine
Finanzierung	
Energieeinsparung	___ kW / € ___,- p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___,- p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Klimaschutzmanager, AK 2030



Akteure	Stadtrat, interessierte Bürger
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Indikatoren: Gründung einer Genossenschaft

Titel: Windenergienutzung in EBE

Themenfeld /Thementisch	TT 3: Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Vertiefte Analyse möglicher Potenziale und Standorte von Windrädern in Ebersberg als Grundlage für weitere Schritte
Strategie	
Beschreibung	Die Potenziale der Windenergie sollten umfassend genutzt werden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die derzeitige Studie des Landkreises, die jedoch noch nicht veröffentlicht ist. Parallel dazu sollten geeignete Standorte für die Nutzung von Windenergie geprüft werden. Hierfür ist eine entsprechende Studie zu beauftragen. Dabei ist auch die Kooperation mit benachbarten Gemeinden zu suchen, um so Flächenressourcen und Synergieeffekte optimal zu nutzen.
Zielgruppe	
Umsetzungsschritte	a) Standortsuche: Analyse des Ebersberger Stadtgebietes und angrenzender Flächen hinsichtlich Eignung für die Nutzung der Windenergie (Windhöffigkeit, mögliche Erträge, Abstände, naturschutzfachliche Belange, Planungsvorgaben, etc.) b) Die Auswertung der Abstandsvorschriften und der Vorgaben des BImSchG kann durch die Stadt selbst erfolgen c) Identifizierung möglicher Standorte und deren Potenzial d) Diskussion im Stadtrat und Bürgerschaft
Dauer Durchführung	2013 - Analyse - Dauer ca. ein bis drei Monate
Gesamtkosten	2.500 €
Finanzierung	
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)



Vermeidung CO ₂ -Emissionen	_____ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ _____, p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Landkreisweite Planung aller Gemeinden
Akteure	Gemeinden im Landkreis, Grundbesitzer, Stadtrat
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	B
Anmerkungen	Indikatoren: Grobkonzept, Flächensicherung, Feinkonzept, Planungsauftrag

Titel: Machbarkeitsstudie Nahwärme in geeigneten Gebieten

Themenfeld /Thementisch	TT 3: Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Erstellen einer systematischen Analyse und möglicher Lösungen zum schrittweisen Ausbau der Ebersberger Wärmenetze samt Energieerzeugungsanlagen
Strategie	• Ausbauszenarien technisch und wirtschaftlich transparent machen • Bestehende und ggf. neue Betreiber einbeziehen • Anschlusssicherheit für (künftige) Abnehmer erhöhen
Beschreibung	Nachdem die Grundsatzentscheidung bezüglich der Form der Beteiligung der Stadt an den Wärmenetzen gefallen ist, sollte koordiniert durch die Verwaltung, mit allen bisher beteiligten Experten eine detaillierte Anforderungsliste für eine umfassende Machbarkeitsstudie erstellt und in Auftrag gegeben werden. Das Nahwärmenetz für das Gewerbegebiet Nord, welches in der Studie von IB-News als erfolgversprechend bewertet wurde und in der Klimaschutzkonferenz als eine konkrete Maßnahme formuliert wurde, wird in die Machbarkeitsstudie aller Wärmenetze in EBE integriert. Wichtig ist hierbei, die vorgesehenen Aktivitäten zur energetischen Sanierung (4% Sanierungsrate bei priv. Hausbesitzern pro Jahr) zu berücksichtigen, um keine Zielkonflikte bei der Erreichung der Energiewende 2030 zu provozieren.
Zielgruppe	Vorhandene Netzbetreiber, Energielieferanten, pot. Abnehmer
Umsetzungsschritte	a) Anforderungsliste für Ausschreibung erstellen b) Ausschreibung der Machbarkeitsstudie c) Erstellen der Machbarkeitsstudie



	d) Auswertung der Ergebnisse
Dauer Durchführung	Ab 2013
Gesamtkosten	15.000,- €
Finanzierung	Kommune; zu prüfen ist, ob diese Machbarkeitsstudie ggf. als Teil eines Energienutzungsplanes bzw. Teilkonzeptes förderfähig ist.
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, - p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung, Klimaschutzmanager
Akteure	
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	A
Anmerkungen	<u>Anmerkung der Fachbüros:</u> Die ursprünglich erarbeitete Maßnahme „Umsetzungskonzept Nahwärme Gewerbegebiet Nord“ wurde nachträglich erweitert auf alle geeigneten Gebiete. Dieses Vorgehen erlaubt vorhandene Netze systematisch in mögliche Ausbaupläne einzubeziehen und das gesamte Stadtgebiet in Bezug auf Wärmeversorgung zu berichten.

Titel: Erstellung eines Energienutzungsplans

Themenfeld /Thementisch	TT 3: Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	Ab 2013
Ziel	Eine eindeutige und Planungsgrundlage zur Erschließung vorhandener Potenziale an Erneuerbaren Energien (EE) schaffen
Strategie	• Vertiefte Untersuchung der vorhandenen EE-Potenziale • Abgestimmtes Gesamtkonzept für den Ausbau der EE
Beschreibung	Um die energiefachlichen Ergebnisse des Klimaschutzkonzepts zu vertiefen, soll ein möglichst flächendeckender Energienutzungsplan bzw. ein Klimaschutzteilkonzept zur Erschließung der Erneuerbaren-Energien-Potenziale für das Stadtgebiet erstellt wird. Dieser stellt anhand von potenziellen Anlagenstandorten für erneuerbare Energien sowie entsprechenden Netzstrukturen die Möglichkeiten zur Nutzung der im Klimaschutzkonzept ermittelten Potenziale erneuerbarer Ener-



	gien dar. Auf diese Weise entsteht ein abgestimmtes Gesamtkonzept zur Nutzung erneuerbarer Energien, das als „schlüssige Planungskonzept“ Grundlage für die Bauleitplanung genutzt werden kann. Denn die mit der Flächennutzungsplanung mögliche Steuerungswirkung i.S.v. § 35 Abs. 3 BauGB z.B. durch die Ausweisung von sog. Konzentrationszonen für Windkraftanlagen tritt nur ein, wenn dem FNP ein schlüssiges Planungskonzept zugrunde liegt, das die potenziellen Standorte für EE-Anlagen in der Stadt in den Blick genommen und bewertet hat.
Zielgruppe	
Umsetzungsschritte	• Beantragung Förderung • Ermittlung der Wärmedichten aller Stadt- und Ortsgebiete • Quartiersbezogene Wärmekonzepte • Planung von Wärmeinseln • Solarflächenkataster Photovoltaik und Solarthermie • Ermittlung „vorgeschiedigter“ Flächen: Schallschutzanlagen von Straßen; Parkplätze mit möglicher Solarnutzung • Ergebnisse öffentlichkeitswirksam vermarkten
Dauer Durchführung	6-9 Monate
Gesamtkosten	Ca. 10.000,- €
Finanzierung	Finanzierung: Förderprogramm: „Rationellere Energiegewinnung und -verwendung“ vom 15. März 2011; Förderhöhe 50%, Bayerische Staatsregierung <i>Alternativ:</i> Klimaschutzteilkonzept zur „Erschließung der verfügbaren Erneuerbaren-Energien-Potenziale in Kommunen“ und „Integrierte Wärmenutzung in Kommunen“ des Bundesministeriums für Umwelt, Förderhöhe 50%.
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, - p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung
Akteure	Stadtrat, Verwaltung, Bürger
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Indikatoren: Auftragsvergabe/Ausschreibung Planerstellung, Datenverfügbarkeit Die Ergebnisse des Energienutzungsplanes sind eine solide Grundlage



	für die Ausschreibung der Machbarkeitsstudie zur Nahwärme.
--	--

9.4 Erneuerbare Energien aus Biomasse

Leuchtturmprojekt

Titel: Machbarkeitsstudie Biomasse (Nahwärme aus Hackschnitzel Riedhof 1-4)	
Themenfeld /Thementisch	TT 4: Energie aus Biomasse
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Technische und wirtschaftliche Nutzung von Biomasse für die Hackschnitzelanlage am Riedhof 1-4 zur Nahwärmeversorgung abklären
Strategie	
Beschreibung	Um die Nutzung von Biomasse für die Hackschnitzelanlage am Riedhof 1-4 zur Nahwärmeversorgung technisch und wirtschaftlich optimal zu gestalten, ist eine Machbarkeitsstudie zu erstellen. Diese beinhaltet die Ermittlung der aktuellen und prognostizierten Wärmeverbräuche sowie Überlegungen bezüglich eines sinnvollen Betreibermodells. Da die Stadt eine Machbarkeitsstudie über das gesamte Stadtgebiet plant (siehe Maßnahme „Machbarkeitsstudie Nahwärmenetze..“), fallen hierfür keine zusätzlichen kommunalen Mittel an. Die Stadt unterstützt jedoch die Initiatoren dieser Machbarkeitsstudie durch Bereitstellen vorhandener Daten. Die Kosten für die Studie sind von den Initiatoren zu tragen.
Zielgruppe	Pot. Wärmeabnehmer, Energielandwirte, pot. Anlagenbetreiber
Umsetzungsschritte	1. Bedarfserhebung des energetischen Ist-Zustands 2. Betriebsmodell klären 3. Planung 4. Ausschreibung 5. Bauantrag
Dauer Durchführung	Ca. 6 Monate
Gesamtkosten	Ca. 3 -10.000,-
Finanzierung	Betreiber/ Energielandwirte
Energieeinsparung	



Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	Initiatoren
Akteure	Initiator, Eigentümer, Energieberater, Architekt, Behördenkoordinator
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Um ggf. Doppelarbeiten zu vermeiden ist eine Absprache mit der Stadt bei der Erstellung ihrer Machbarkeitsstudie zur Nahwärmeversorgung sinnvoll.

Sofortmaßnahme

Titel: Kooperation der Energielandwirte Ebersberg	
Themenfeld /Thementisch	TT 4: Energie aus Biomasse
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	Kurzfristig
Ziel	Umlandkooperation der Land- und Forstwirte stärken
Strategie	• Bewusstseinsbildung • weiteres Standbein für Landwirtschaft
Beschreibung	Damit die regionale Versorgung mit Biomasse auch längerfristig gesichert werden kann, wurde in den Klimaschutzkonferenzen angeregt, dass die Stadt gemeinsam mit den vorhandenen Akteuren und regionalen Verbänden aktiv die Kooperation und Kommunikation der Land- und Forstwirte aus Ebersberg und der Umgebung im Bereich Energieproduktion unterstützen soll. Hierzu soll die Stadt alle relevanten Unternehmer zu einem Informationstreffen einladen und ggf. die Moderation weiterer Treffen übernehmen.
Zielgruppe	Land- und Forstwirte aus Ebersberg und Umgebung
Umsetzungsschritte	• Räumliche und zeitliche Festlegung • Einladung durch Stadt • Datenerhebung • Fragen klären (z.B. Behördenabfragen)
Dauer Durchführung	Mindestens ein Jahr
Gesamtkosten	5.000 € / Personal / Ladungen / Referenten



Finanzierung	1.000,- € Förderung durch die Stadt
Energieeinsparung	keine
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	keine
Regionale Wertschöpfung	Ergibt sich aus Projekten
Zuständigkeit / Verantwortung	Stadtverwaltung
Akteure	Land- und Forstwirte aus Ebersberg und Umgebung, Verbände, Organisationen
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	A
Anmerkungen	Schlussfolgerung: Öffentlichkeitsarbeit durch Stadtmagazin, Ausbau der Homepage der Stadt Ebersberg Die Öffentlichkeitsarbeit sollte ebenfalls innerhalb der Klimaschutz-Kampagne koordiniert werden

Titel: Sondergebietsausweisung im neuen Flächennutzungsplan (FNP)	
Themenfeld /Thementisch	TT 4: Energie aus Biomasse
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	
Ziel	Mögliche Standorte für Biogasanlagen vorsehen
Strategie	
Beschreibung	Insbesondere für mögliche Standorte von Biogasanlagen sollten Sondergebietsausweisungen im neuen Flächennutzungsplan vorgesehen werden.
Zielgruppe	
Umsetzungsschritte	- Machbarkeitsstudien - Nahwärmenetz - Gespräche mit Grundeigentümern
Dauer Durchführung	
Gesamtkosten	keine
Finanzierung	



Energieeinsparung	
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung
Akteure	Grundeigentümer, Planer, Stadt
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	

Titel: Ausgleichsflächen für Klimaschutzmöglichkeiten prüfen

Themenfeld /Thementisch	TT 4: Energie aus Biomasse
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	
Ziel	Ausgleichsflächen für Klimaschutz nutzen
Strategie	
Beschreibung	Bei Ausgleichsflächen soll geprüft werden, welche für den Klimaschutz sinnvoll genutzt werden können. Bei Planungsaufgaben sollte darauf hingewiesen und durch entsprechende Stadtratsbeschlüsse fixiert werden.
Zielgruppe	
Umsetzungsschritte	- Bei Planungsangabe darauf hinweisen und festlegen - Entsprechende Stadtratsbeschlüsse fixieren
Dauer Durchführung	
Gesamtkosten	keine
Finanzierung	
Energieeinsparung	
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	



Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	Verwaltung
Akteure	Planer, Stadtrat
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Indikator: Kein Humusabtrag mehr

9.5 Unternehmen: Energieeinsparung und Energieeffizienz

Leuchtturmprojekt

Titel: Informationsveranstaltung – Energieeffizient in EBE Unternehmen	
Themenfeld /Thementisch	TT 5: Unternehmen: Energieeinsparung und Energieeffizienz
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Dringendes Ziel ist es mehr Ebersberger Unternehmer sowie Verbandsvertreter für ein aktives Engagement bei der Energiewende zu gewinnen.
Strategie	Jeden Betrieb mit einbinden
Beschreibung	Mit einer sorgfältig vorbereiteten Informationsveranstaltung zur Energieeffizienz in Ebersberger Unternehmen ist beabsichtigt ab Herbst 2012 mindestens 25 Unternehmer als Teilnehmer zu gewinnen. In einer offenen Informationsveranstaltung soll über die Ergebnisse des Klimaschutzkonzepts und seiner Umsetzung berichtet werden. Ferner sind die Erwartungen an und mögliche Beiträge der Ebersberger Unternehmen aufzugreifen und z.B. erfolgreiche Praxisbeispiele zu Energieeffizienz in Unternehmen vorteilhaft darzustellen. Geplant ist es hierbei auch die in Maßnahme 34 beschriebenen Beratungsgutscheine zu verlosen.
Zielgruppe	Ebersberger Unternehmen
Umsetzungsschritte	a) Planung bei „Spitzengespräch“ im Rathaus mit Bürgermeister, AK 2030 wichtige Multiplikatoren und Verbandsvertretern b) Öffentlichkeitsarbeit c) Durchführung der Veranstaltung



Dauer Durchführung	Herbst 2012 , Abendveranstaltung im Rathaus
Gesamtkosten	1.000,- €, ggf. Honorar für Referenten
Finanzierung	Kommune
Energieeinsparung	___ kW / € ___, - p.a. (oder gesamt)
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	___ t CO ₂ p.a. (oder gesamt)
Regionale Wertschöpfung	€ ___, - p.a. (oder gesamt)
Zuständigkeit / Verantwortung	
Akteure	Bürgermeister/Herr Gröbmayer, Stadt Ebersberg für Beamte / Verwaltung, Arbeitskreis 2030, Branchen/Unternehmen. Kreishandwerksmeister. Bund der Selbständigen, Innungsobermeister
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Indikatoren: Besuchszahlen; Mündliche Rückmeldung; Referenten

Titel: Befragung – Energieverbrauch in EBE Unternehmen

Themenfeld /Thementisch	TT 5: Unternehmen: Energieeinsparung und Energieeffizienz
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Transparenz über Energieeinsparung- und Effizienzsteigerungsmöglichkeiten in Ebersberger Unternehmen gewinnen, um daraus gezielt weiterführende Maßnahmen zu entwickeln
Strategie	• Datengrundlage schaffen •
Beschreibung	Die bisherigen Datenerhebungen über den Energieverbrauch der Ebersberger Unternehmen sind nur sehr oberflächlich. Um gezielte Energieeinsparung und Energieeffizienzsteigerungen auch mit und für Ebersberger Unternehmen realisieren zu können, ist es notwendig, in einem ersten Schritt die Datengrundlage zu verbessern. Diese aufwändige Maßnahme sollte durch eine möglichst effektive und effiziente Befragungsmethode durchgeführt werden. Vorteilhaft ist es hierbei, neben den Verbräuchen (Strom, Gas, Treibstoffe) auch Daten zu Energie-Überschüsse (Prozesswärme etc.) zu erlangen, um daraus ggf. Synergieeffekte und weiterführende Aktivitäten entwickeln zu können. Das konkrete Vorgehen (Durchführung durch z.B. Uni-Studenten) und die Kooperation mit lokalen bzw. regionalen Verbandsvertretern sind



	in dem geplanten „Spitzengespräch“ im Rathaus mit Verbandsvertretern und relevanten Multiplikatoren zu klären. Diese Maßnahme muss unbedingt eng mit der Erarbeitung des Energienutzungsplanes und der Machbarkeitsstudien zu Nahwärmenetzen abgestimmt werden!
Zielgruppe	Ebersberger Unternehmen
Umsetzungsschritte	a) Abklären der Vorgehensweise im „Spitzengespräch“ im Rathaus b) Gewinnen eines Dienstleisters bzw. Hochschule/Studenten c) Ausarbeiten eines schlüssigen Fragenkatalogs d) Öffentlichkeitsarbeit e) Durchführung der Befragung f) Auswertung der Befragung g) Ausarbeitung und Umsetzung der Folgemaßnahmen
Dauer Durchführung	
Gesamtkosten	1.500 €,
Finanzierung	1.500,- € Teilfinanziert durch die Stadt
Energieeinsparung	
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	
Akteure	Innungsmeister, Berufsgruppen
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Indikator: Mündliche Rückmeldung Maßnahme öffentlichkeitswirksam über Klimaschutz-Kampagne bewerben

Titel: Inhouse-Veranstaltungen zum Klimaschutz

Themenfeld /Thementisch TT 5: Unternehmen: Energieeinsparung und Energieeffizienz



Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Sensibilisierung der Mitarbeiter in Unternehmen zu Energieeinsparung und Klimaschutz
Strategie	• Mitarbeiter informieren • Verhaltensänderungen honorieren
Beschreibung	Zur Sensibilisierung der Mitarbeiter in Unternehmen sind geeignete Inhouse-Veranstaltungen zum Klimaschutz durchzuführen. Hierzu wird im Rahmen des geplanten Spitzengesprächs (Sommer 2012) im Rathaus mit Ebersberger Unternehmen und Verbandsvertretern das konkrete Vorgehen besprochen. Vorhandene Angebote der Unternehmensverbände sind entsprechend zu bewerben. Dies kann auch gemeinsam mit der Stadt erfolgen.
Zielgruppe	Ebersberger Unternehmen
Umsetzungsschritte	Fortlaufende Diskussion oder Ansprache
Dauer Durchführung	Ab 2013
Gesamtkosten	Keine, ggf. Referenten
Finanzierung	Zusammenarbeit mit Verbänden (IHK, HWK, etc.)
Energieeinsparung	Messbar erst nach Durchführung von Maßnahmen im jeweiligen Betrieb
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	Messbar erst nach Durchführung von Maßnahmen im jeweiligen Betrieb
Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	AK Energiewende 2030
Akteure	Chef, Mitarbeiter, evtl. Referenten
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	B
Anmerkungen	Möglichst in Kooperation mit regionalen Unternehmensverbänden

Titel: Spezialisierte Energieberatung für Gewerbe, Dienstleistung und Handel

Themenfeld /Thementisch	TT 5: Unternehmen: Energieeinsparung und Energieeffizienz
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig



Ziel	Durch professionelle Beratungsangebote Ebersberger Unternehmen zu konkreten Energieeinsparungs- und Energieeffizienzmaßnahmen verhelfen
Strategie	• Konkrete innerbetriebliche Einsparungsansätze aufzeigen • Einsparungseffekte als Anreiz für andere Unternehmen transparent machen
Beschreibung	Als wirkungsvollen Anreiz für die Unternehmen in EBE wurde ein offensives Bewerben einer spezialisierten Energieberatung für Gewerbe, Dienstleistung und Handel angesehen. Damit erhält das Unternehmen eine professionelle Energieberatung, welche konkrete Einsparungs- und Effizienzmaßnahmen im Unternehmen aufzeigen. In enger Zusammenarbeit mit branchenerfahrenen Energieberatern aus dem Landkreis kann dieses Beratungsangebot schnell und einfach umgesetzt werden. Eine genaue Ausarbeitung des Beratungsangebotes und der Vorgehensweise sollte mit den beteiligten Energieberatern erfolgen. Ferner ist durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit auf dieses begrenzte Beratungsangebot der Stadt hinzuweisen. Konkret wird für diese Beratungsleistung ein begrenztes Kontingent bereitgestellt das in Form von Gutscheinen der (z.B. für 10 - 15 Beratungen) teilfinanziert wird.
Zielgruppe	Ebersberger Unternehmen
Umsetzungsschritte	a) AK 2030 und Energieberater des LK definieren das Beratungsangebot b) Öffentlichkeitsarbeit zum Beratungsangebot c) Beratungen durchführen d) Einsparungsergebnisse veröffentlichen
Dauer Durchführung	Ab 2013
Gesamtkosten	5.000,- €
Finanzierung	Zusammenarbeit mit Verbänden (IHK, HWK, etc.)
Energieeinsparung	Messbar erst nach Durchführung von Maßnahmen im jeweiligen Betrieb
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	Messbar erst nach Durchführung von Maßnahmen im jeweiligen Betrieb
Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	AK 2030, Klimaschutzmanager
Akteure	IHK, HWK, BdS
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	B



Anmerkungen	Möglichst in Kooperation mit regionalen Unternehmensverbänden und als Bestandteil der Klimaschutz-Kampagnen nutzen
-------------	--

9.6 **Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit**

Leuchtturmprojekt

Titel: Gründung einer Koordinationsstelle für Klimaschutz („Klimaschutzmanager“)	
Themenfeld /Thementisch	TT 6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	sofort
Ziel	Personelle Sicherstellung der kontinuierlichen Koordination der erarbeiteten Klimaschutzmaßnahmen in Ebersberg durch die Kommune
Strategie	• Koordinator freistellen • Finanzierung (mittel- und langfristig) sichern • Sachkostenbudget bereitstellen
Beschreibung	Die Koordination und Betreuung des Klimaschutzmanagements soll im Zuständigkeitsbereich des Bürgermeisters angesiedelt werden. Die Umsetzung des Aktionsplans ist dabei die zentrale Aufgabe, deren Umsetzungsaktivitäten ab 2013 spürbar in Gang zu setzen sind. Die Aufgaben des Klimaschutzmanagements sollten folgende Tätigkeitsfelder beinhalten: Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Beratung von Zielgruppen, Impulse für Projekte geben, Vorbereitung von Maßnahmen und Koordination von Aktivitäten und Zielgruppen, Erfolgskontrolle der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts; Berichte an den Stadtrat, die Überprüfung und Bewertung aller Beschlussvorlagen der Stadtverwaltung auf Klimarelevanz.
Zielgruppe	Lokale und regionale Klimaschutz-Akteure (ehren- und hauptamtliche)
Umsetzungsschritte	1. Stadtratsbeschluss nach Erstellung eines Finanzierungskonzepts 2. Stellenbeschreibung – Ausschreibung 3. Büro
Dauer Durchführung	Kontinuierlich, mind. 3 – 4 Jahre
Gesamtkosten	Kosten für 1 Stelle innerhalb der Verwaltung ca. € 60.000,- pro Jahr (gesamt für 3 Jahre € 180.000,-)
Finanzierung	65 % Finanzierung durch BMU-Fördermittel (Beantragung ab 1.Quart. 2013 möglich)
Energieeinsparung	



Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	
Anknüpfungspunkte	Städtische Arbeit (Amt für Umwelt, Bauamt, Arbeitsgruppe für Umwelttechnik und Verkehr) Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanager des Landkreises und mit anderen Kommunen
Akteure	Vereine, Organisationen, Agendagruppen Bildungseinrichtungen, Handwerk und Industrie, Handel, Banken, Immobilienbesitzer, Gewerbe
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	A
Anmerkungen	Indikatoren: Rückgang der Energieeinsparung (soweit erfassbar, evtl. durch Fördergelder verifizierbar machen) Anzahl von Kampagnen, Aktionen, Beratungen

Sofortmaßnahme

Titel: Rubrik im Stadtmagazin / Internetseite einrichten	
Themenfeld /Thementisch	TT 6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	Kurzfristig
Ziel	Motivation der Ebersberger Bürgerinnen zur Verhaltensänderung in Richtung Klimaschutz durch kontinuierliche Berichterstattung
Strategie	Information über aktuelle und geplante Klimaschutzmaßnahmen in Ebersberg einfach zugänglich bereitstellen.
Beschreibung	Übersichtliche, leicht verständliche Darstellung der ergriffenen Maßnahmen und der Vorhaben
Zielgruppe	Ebersberger Bürgerinnen und Bürger
Umsetzungsschritte	• Redaktionsgruppe einrichten • Homepage (z.B. LK-Homepage nutzen) abklären • Themenplan für Stadtmagazin und Internetseiten erstellen • Berichte erstellen und einpflegen
Dauer Durchführung	Ab sofort kontinuierlich
Gesamtkosten	1.000 € für die Einrichtung der Internetseite, Betreuung im Monat 400 €, in Summe weniger als 5.000 € pro Jahr
Finanzierung	Kommune, ggf. Sponsoren aus EBE



Energieeinsparung	
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	Gruppe ÖA, AK 2030, Klimaschutzmanager
Akteure	
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	A
Anmerkungen	Teil der Klimaschutz-Kampagnen

Titel: Klimaschutz-Kampagnen

Themenfeld /Thementisch	TT 6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Sicherstellung einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz in Ebersberg
Strategie	• Treibergruppe einrichten • Medienpartner gewinnen
Beschreibung	Die Teilnehmer der Konferenzen waren bereits äußerst kreativ bei ihrer Aktivitäten-Sammlung zur Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Um das Marketing der Energiewende 2030 weiterhin zu verstärken, sollte ein entsprechend großes Budget für gezielte kurz-, mittel- und langfristige Kampagnen zum Klimaschutz in Ebersberg bereit gestellt werden, über dessen Verwendung eine Ebersberger Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit, in enger Absprache mit dem Klimaschutzmanager selbst bestimmen kann. Dies sollte auf Basis eines vorab erstellten Kampagnenplanes erfolgen. Die bereits ausgearbeiteten Maßnahmen in diesem Bereich sind hier stichpunktartig aufgeführt. • „Energie-Treff Ebersberg“ einrichten • Internetseiten einrichten / Rubrik Stadtmagazin / Pressearbeit • Transparente Informationen zum Klimaschutz • Klimatag für die Vereine Ebersbergs • Klimaschutzprojekte für Schulen • Offensive Bewerbung der Klimaschutzmaßnahmen in den eigenen Liegenschaften • Energiesparjahr in öffentlichen Einrichtungen • Veggie-Day • Wettbewerb: Wer spart zuhause Energie (Jahresbilanz)



	• Hausmeister-Kampagnen • Fifty-Fifty-Projekte • Bilanzkonferenz nach ca. zwei Jahren
Zielgruppe	
Umsetzungsschritte	a) Ausarbeiten eines Kampagnenplanes b) Öffentlichkeitsarbeit zum Kampagnenplan – Gewinnen zusätzlicher Mitstreiter c) Regelmäßige Treffen zur Abklärung der Kampagnen d) Umsetzen der einzelnen Maßnahmen zur ÖA
Dauer Durchführung	Ab Herbst 2012 kontinuierlich – mind. 1 -3 Jahre
Gesamtkosten	70.000,- €
Finanzierung	Kommune, ggf. Sponsoren gewinnen
Energieeinsparung	
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	Hauptsächlich Ebersberger Dienstleister beauftragen
Zuständigkeit / Verantwortung	AK 2030, Klimaschutzmanager, Gruppe ÖA
Akteure	Schulen, Gaststätten, Presse, städtische Verwaltung, Stadtrat
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	A
Anmerkungen	Indikatoren: Schulen: Teilnehmerzahlen, Filme im Internet, Feedback-Bögen; langfristige Beteiligung auch anderer Schulen Energiesparjahr: Messung der Einsparung Veggie-Day: Beteiligung von Kantinen, Restaurants, etc. (z.B. analog Ingolstadt siehe auch: www.donnerstag-veggietag.de) Wettbewerbe: Beteiligung, Energiereduktion

Titel: Klimatag für das Vereinskartell

Themenfeld /Thementisch	TT 6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	Kurzfristig



Ziel	Gewinnen von Multiplikatoren für Klimaschutz
Strategie	Verwaltung informiert und regt an, Gedanken zu sammeln Finanzielle Anreize (Zuschüsse) für Spar-Ideen
Beschreibung	
Zielgruppe	Alle Vereine und Gruppierungen
Umsetzungsschritte	• Anschreiben an die Ebersberger Vereine • Vorbereitung des Klimatages inkl. ÖA • Durchführung • Nachbereitung
Dauer Durchführung	Klimatag: mind. Zwei Stunden - Veranstaltung
Gesamtkosten	Ca. 500 €
Finanzierung	Budgetanteil aus Klimaschutz-Kampagnen
Energieeinsparung	
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	Klimaschutzmanager, AK 2030, Gruppe ÖA
Akteure	
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Teil der Klimaschutzkampagnen

Titel: Klimaprojektstage für alle Ebersberger Schulen

Themenfeld /Thementisch	TT 6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	Beginn kurzfristig , Durchführung ab Schuljahr 2012-13, Wirkung langfristig
Ziel	Alle Ebersberger Kinder sollen sich einmal in ihrer Grundschulzeit und einmal in der Mittel- oder Oberstufe mit den Themen Klima und Energie und ihren lokalen Auswirkungen auseinandersetzen.



Strategie	Über die junge Generation kann sich eine neue verantwortungsbewusste Haltung zu diesen Themen in der Breite etablieren, so wie sich die Mülltrennung allgemein durchsetzte, als die Kinder sie in der Schule gelernt hatten und die Eltern dann mitzogen. Die vorhandene Struktur der Umweltstation und die dort vorhandene Erfahrung mit den Themen, zu denen es auch schon fertige Programme, z.B. das Klimafrühstück und ein Angebot zum Geocaching gibt, lassen sich nutzbar machen
Beschreibung	Am außerschulischen Lernort der Umweltstation können die Schüler sich mit Freude, erlebnis- und handlungsorientiert mit den Themen Klima und Umwelt auseinandersetzen. Sie lernen nicht nur Wissen, sondern setzen dieses aktiv um, z.B. in einem Planspiel, in einem Handystadtplan oder kurzen Filmspots.
Zielgruppe	Schüler aus Ebersberg und Umgebung, insbesondere der 4. und 6./7. Klassen
Umsetzungsschritte	1. Projektentwicklung in engem Kontakt zu Lehrern der Ebersberger und umliegenden Schulen: Treffen mit Lehrern u.a. Aktiven, Entwicklung von Projekttagen, Ausarbeitung schriftlicher Konzepte, Schulungsunterlagen 2. modellhafte Durchführung von Klimaprojekttagen mit zwei vierten und zwei 6./7. Klassen 3. Multiplikatorenschulung von päd. Kräften, die Projekttag durchführen 4. Informationsbesuche in Schulen, bei denen Programm vorgestellt wird 5. Durchführung von Klimaprojekttagen 6. ggf. Präsentation von Ergebnissen (z.B. Plakate, künstlerische Arbeiten, Filmspots, Improtheater, Texte, etwa in Schuljahresbericht, Schulausstellung, Elternabend ...)
Dauer Durchführung	1. drei Tage innerhalb von 2 Monaten je zwei Personen 2. vier Tage je zwei Personen 3. zwei Tage mit je zwei Referenten und zwei Kurzworkshops 4. 1/2 Tag Vorbereitung kurzer Powerpoint-Präsentation; Erstellung eines Handzettels; Besuch von ca. 6 Lehrerkollegien 6 x 1,5 h = 9h 5. je ein Tag 6. je nach dem
Gesamtkosten	1. 2.000 € 2. 4 Tage x 2 Personen x 200 € je Tag/Person = 1.200 € 3. 2 Tage x 2 Referenten x 200 € Tag/Referent = 800 € 4. 9h x 20 €/h = 180 € Sachkosten (z.B. Kameras, PC ca. 600 €) -----ca. 4.780 € 5. je Tag ca. 400 €
Finanzierung	ggf. Zuschuss von Umweltministerium und einer Stiftung
Energieeinsparung	



Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	Ausbildung von Multiplikatoren in der Jugendarbeit, Honorare bleiben vor Ort.
Zuständigkeit / Verantwortung	Umweltstation Ebersberger Forst der Stadt Ebersberg Ltg. Dr. Margarete Meggle-Freund, Tel 08092-8255-60
Akteure	Schüler, freiberufliche Pädagogen
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	

Titel: Transparente Information zum Klimaschutz

Themenfeld /Thementisch	TT 6: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit
Beginn Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	mittelfristig
Ziel	Die Ebersberger Bürgerinnen und Bürger können sich über verschiedene Medien über den aktuellen Stand und die geplanten Klimaschutzaktivitäten in der Stadt informieren
Strategie	• Transparenz schaffen und Mitgestaltung ermöglichen • Klimaschutz-Informationen über verschiedene Medienkanäle aufbereiten
Beschreibung	Informationskanäle zum Klimaschutz aufbauen und nutzen: a) <u>Öffentliche (interaktive) Informationstafel:</u> - Monitoring mit Display von öffentlichen Energiegewinnungsmaßnahmen (z.B. Strom PV Schafweide) - Informationen über Stadtteilbezogene Infoveranstaltungen zu Energieeinsparung in Gebäuden und Haushalten b) <u>Veranstaltungen zum Klimaschutz:</u> - Klimaparty: „Umweltmesse“ mit LK-Firmen/Dienstleistern z.B. in der Volksfesthalle - Klimatag für das Vereinskartell, Klimaschutzbonus für aktiv kooperierende Verein c) <u>Presse:</u> - Eigene Rubrik im Stadtmagazin (je eine Seite, die durch möglichst umweltbezogene Anzeige aufgerufen wird) mit Hinweisen auf Geleistetes und Planung d) <u>Internet / Mobiltelefone:</u> - Facebookseite der Stadt/Einrichtung von Apps - <u>Gute</u> Links auf Homepage der Stadt - Internetnutzung: Klimabilanz z.B. neben Wetterbericht



Zielgruppe	Ebersberger Bürgerinnen und Bürger
Umsetzungsschritte	• Vorhandenes Informationsangebot analysieren • Zentrale Medienkanäle auswählen • Mediaplan erstellen • Redakteure gewinnen • Informationen kontinuierlich aktualisieren
Dauer Durchführung	kontinuierlich
Gesamtkosten	Kostenabschätzung: 10. – 25.000,- € (je nach Ausgestaltung der einzelnen Aktivitäten auch mehr) Infotafel: mind. 3.000,- € ggf. teilfinanziert durch Sponsoren
Finanzierung	Anteil aus Budget Klimaschutz-Kampagnen
Energieeinsparung	
Vermeidung CO ₂ -Emissionen	
Regionale Wertschöpfung	
Zuständigkeit / Verantwortung	Klimaschutzmanager
Akteure	Energiekoordinator, Stadt
Priorität der Maßnahme (A/B/C)	
Anmerkungen	Indikatoren: Teilnehmerzahlen; Klicks im Internet; Anzeigen im Stadtmagazin, die die Klimaschutzseite finanzieren



10. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren anwesend:

Gruppe	Vorname	Name
1		
Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung	Waltraud	Fischer
	Hans	Baumann
	Peter	Voith
	Ferdinand	Feirer-Kornprobst
	Elisabeth	Platzer
	Gerd	Otter
	Dieter	Mayerl

Gruppe	Vorname	Name
2		
Eigene Liegenschaften und Energiesparen im Bestand / Energetische Sanierung: Ge- bäude und Infrastruktur	Matthias	Garbe
	Hubert	Schulze
	Walter	Reichert
	Martin	Reussner
	Ulrich	Krapf
	Bernhard	Schellmoser
	Stefan	Bauer
	Maximilian	Kopp
	Johannes	Reichert



Gruppe	Vorname	Name
3		
Energieerzeugung / Einsatz regenerativer Energien	Hans	Gröbmayer
	Martin	Rothmoser
	Anton	Erb
	Rudolf	Steger
	Susanne	Schmidberger
	Pietro	Brenner
	Karl	Huchler
	Eduard	Zwinger

Gruppe	Vorname	Name
4		
Erneuerbare Energien aus Biomasse	Rudolf	Perfler
	Helmut	Geisberger
	Alois	Höher
	Franz	Beffa (jun.)
	Philipp	Goldner
	Claus	Falke

Gruppe	Vorname	Name
5		
Unternehmen: Energieeinsparung & Energieeffizienz	Erwin	Krutzenbichler
	Michael	Lange
	Dr. Michael	Schulte-Langforth
	Georg	Schuder



Gruppe	Vorname	Name
6		
Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	Manfred	Giglinger
	Hans	Vollhardt
	Bettina	Goldner
	Reinhold	Sporer
	Dr. Margarete	Meggle-Freund
	Alexander	Bär
	Wieland	Bögel
	Josef	Gibis
	Dr. Claudia	Pfrang
	Brigitte	Schurer
	Martin	Schedo
	Rosemarie	Will